

15.08.1965 Und sie wissen es nicht
Jeffersonville, Indiana

Übersetzer: Samuel Suter

1 Danke, Bruder Neville. Der Herr segne euch. Da bin ich nun in etwas hineingeraten, nicht wahr? Ich möchte dem Herrn ganz besonders für das danken, was Er für den Sohn von Bruder Capps getan hat. Es hat sich einfach so ergeben, dass ich für diese kurze Zeit nach Indiana zurückkommen konnte. Ich weiß, dass dies jetzt nicht auf Tonband aufgenommen wird. Ich nehme es wenigstens an, denn ich sehe niemanden dort drinnen. Ich bin zurückgekommen, um Eichhörnchen zu jagen. Vermutlich werde ich bei Charlie, Nellie und den anderen dort in Kentucky für ein oder zwei Tage untergebracht sein, in denen ich Eichhörnchen jage. Anstatt mich irgendwo anders zu erholen, komme ich Mitte August lieber hierher, um auf Eichhörnchen-Jagd zu gehen mit Charlie, Banks und den anderen. Es ist für mich schon zur Tradition geworden, und so habe ich Joseph mitgebracht.

2 Als wir kürzlich hier waren, wurden alle krank. Es kam durch den Wechsel vom sehr heißen zum kühlen Klima, das ihr hier habt. Ich weiß, dass ihr es nicht für kühl haltet, doch kommt einmal nach Arizona! Als ich dort vor einigen Tagen am Morgen losfuhr, waren es 42 Grad im Schatten. Um Mitternacht, als die kühle Luft von den Bergen herabkam, war es immer noch 36 Grad warm, und das zu Mitternacht, wenn die kühle Luft herunterkommt. Diese Gegend ist angenehm zur Winterzeit, doch zur Sommerzeit ist sie für Skorpione und Eidechsen gut, nicht aber für Menschen. Sogar die Tiere ziehen sich dann alle ins Gebirge zurück. Sie könnten es einfach nicht aushalten.

3 Ich war draußen und schoss mein kleines Gewehr ein. Ich möchte euch ja von dem kleinen Capps-Jungen berichten. Eigentlich müsste ich mein Gewehr an Joseph abgeben, denn er schießt bereits besser als ich. Wir haben es eingeschossen, und ich schoss aus 50 Yards auf die Zielscheibe. Joseph sagte: „Papa, ich glaube, ich kann das auch.“ Der Junge hatte Kopfschmerzen und hohes Fieber gehabt, und ich hatte für ihn gebetet. Er ging mit mir zum Schießstand. Jede Einstellung über zehn in einem 22er Gewehr kreuzt die Feuerlinie bei 25 Yard und dann

auch wieder bei 50 Yard. Ich hatte das Gewehr auf 25 Yard eingeschossen. Ich hatte noch zwei Zielkartons, die ich anbrachte, und Joseph hat sie beide getroffen. Weil ich keine mehr hatte, nahm ich ein etwa zwei Zentimeter großes Stück von einer zerschossenen Tontaube, welches die Jäger getroffen hatten und brachte es in einer Entfernung von 50 Yards an, und er schoss es entzwei. Das Zielfernrohr war auf meine Augen eingestellt, und ich bin doch einige Jahre älter als er. Dann sagte er: „Weißt du was? Ich muss bei Billy vorbeigehen und ihm sagen, dass er mich von jetzt an in Ruhe lassen soll.“ (Alle lachen.)

Ich sagte: „Gut, wir wollen gehen und das Bruder Norman zeigen.“

4 Ich sagte: „Joseph, bei Wettkämpfen auf der ganzen Welt würde dich niemand übertreffen, ganz gleich, wer es wäre.“ Die Zielscheiben wurden nicht nur seitlich gestreift, sondern direkt durchgeschossen. Und dieses kleine Stück, keinen Zentimeter groß, hat er aus einer Entfernung von 50 Yards genau halbiert! Ich sagte: „Es gibt niemanden auf der Welt, der besser hätte treffen können. Die Besten hätten es auch so geschafft, doch du hättest dreimal nacheinander nicht besser treffen können.“ Die Plakette war nicht verbogen, es blieb nur ein kleines Loch im Papier zurück. Ich sagte: „Niemand hätte besser treffen können.“ Ich glaube, seine Kopfschmerzen waren sofort weg.

Ich schlug also vor: „Wir gehen nun zu Bruder Norman und zeigen ihm das.“ Er arbeitet im "Field and Stream", dem Sportgeschäft von Bruder Stromei.

Er antwortete: „Lass uns zuerst zu Billy gehen. Zuerst will ich ihm etwas sagen.“ Offen gesagt: Sein Bruder war nie so gut darin. Darum sagte er: „Wir wollen zuerst dort hingehen.“

5 Und als ich zur Tür hereinkam, war Billy immer noch im Pyjama. Wir waren sehr früh losgegangen, da es bald sehr heiß wird. Das Telefon läutete, und er sah mich eigenartig an und sagte: „Vielleicht ist es ein Ruf zu einem Kranken.“ Es war Bruder Capps, der wegen seines Jungen anrief. Er wurde gerade wegen einer Bauchfellentzündung operiert und schwebte in Lebensgefahr. Gerade vorhin hat er mir gesagt, dass die Heilung seines Jungen wirklich gute Fortschritte macht.

Seht, wie Gott das führte, sogar durch das, was der kleine Junge, Joseph, gesagt hatte. Wäre ich zu Bruder Norman gegangen, dann wäre ich nicht dort gewesen, doch so ging ich, und Bruder Capps traf mich

dort. Ich sage nicht, dass es durch unsere Gebete geschehen ist, doch es bedeutete ihm etwas, mit uns in dieser Weise in Verbindung zu kommen. Ihr müsst einfach Glauben an das haben, was ihr tut. Er hatte Glauben, um anzurufen. Sie warfen ihr Geld ein. Er sagte: „Das muss wirklich ein Fernruf von großer Distanz sein, bei dem ein drei Minuten langer Anruf 5 Dollar kostet.“

Ich dachte, er würde von New York oder von einer der Inseln kommen. Doch er wollte sich gleich mit der richtigen Person verbinden lassen, um Billy und nicht Loyce an den Apparat zu bekommen, und das kostete ihn so viel Geld.

Und nun geht es dem Jungen von Bruder Capps besser. Er sagte, der Arzt hätte sehr wenig Hoffnung gehabt, dass er die Operation übersteht. Deshalb sind wir Gott heute Morgen sehr dankbar.

6 Wir sind heute früh bei Tagesanbruch angekommen, und ich habe nur etwa drei Stunden geschlafen, bin also ziemlich müde. Doch als es Zeit war, für den Gottesdienst, da bin ich gekommen.

So der Herr will, werde ich nach Kentucky gehen, wie ich sagte, und ich habe versprochen, an einem Sonntag, während ich hier bin, zu sprechen. Das wird wohl der nächste Sonntag sein, denn an dem darauffolgenden muss ich zurück, weil ich wieder verreisen muss und zwar nach Kanada. Darum nehmen wir den nächsten Sonntagvormittag.

Bruder Neville sagte: „Warum gehst du nicht einfach hinaus, und begrüßt die Menschen und sprichst einige Minuten zu ihnen?“

Ich erwiderte: „Bruder Neville, ich habe noch nicht einmal meine Bibel geöffnet.“

Er sagte: „Gehe einfach und sage ihnen etwas.“

Schwester Neville, ich weiß wirklich nicht, wie du das schaffst. Ha, ha, der Mann kann dich gut überreden.

7 Ich habe keine Möglichkeit so etwas zu sagen, wenn der Platz ganz überfüllt ist. Aber ich bin Gott sehr dankbar für einen Pastor wie Bruder Orman Neville. Er ist treu, so treu, wie er der Sache nur sein kann. Nie hört man ihn murren. Ich saß dort hinten in dem Raum und habe gut eine halbe Stunde mit ihm gesprochen, während ich mich an Bruder Mann erfreute. Ihm werde ich mehr darüber sagen, wenn wir in diesem Jahr nach Colorado kommen.

Wir freuen uns über seine Botschaft. Ich unterhielt mich gut mit Bruder Neville und sagte: „Ich komme nicht einmal dazu, den Menschen etwas über unseren feinen Pastor zu sagen.“ Ich fragte: „Behandeln die Menschen dich gut?“

Er antwortete: „Es könnte nicht besser sein.“

Ich sagte: „Ich freue mich, das zu hören.“ Wenn der Pastor zufrieden ist und die Menschen zufrieden sind, dann ergibt das eine wirklich gute Gemeinde. Dann ist auch Gott zufrieden. Ich meine, dass wir besonders in diesen Tagen der Botschaft, die wir tragen, sehen müssen, dass Er zufrieden ist. Ich glaube, das zeigt die Übereinstimmung der Botschaft mit den Menschen und mit Gott.

8 Ich bin sehr dankbar für Bruder Orman Neville, seine feine Frau und die Familie. Ich bete, dass Gott sie ihm und der Sache gegenüber treu erhält. Mögen wir, wenn es Ihm gefällt, hier in der Kapelle stehen, wenn der Herr Jesus für uns kommt, um uns in der Entrückung wegzunehmen. Wir hoffen, dass wir beide dann so alt geworden sind und uns auf den Stock stützen müssen, den Arm um den anderen gelegt haben und immer noch versuchen, einander zu stützen.

Dann werden wir in einem Moment, in einem Augenblick, verwandelt werden.

Dann werden diese alten Mäntel des Fleisches fallen, wir werden uns erheben und den ewigen Gewinn einnehmen. Jauchzend werden wir durch die Lüfte gehen, „auf Wiedersehen, auf Wiedersehen;“ liebliche Stunde des Gebetes.

9 Wir hörten von Bruder Coomers Heilung durch den Herrn und sind so dankbar dafür. So viele Dinge sind geschehen! Ich bin dankbar, heute Morgen hier zu sein. Ich dachte, anstatt..... Ich komme immer mit einem bestimmten Thema hierher, um darüber zu sprechen - so dachte ich, dass ich heute Morgen einfach kommen würde. Ich sagte: „Bruder Neville, ich werde sehr genau auf die Uhr achten und die Menschen rechtzeitig entlassen. Ich werde einige Minuten einfach von Herzen über einige Dinge zu euch sprechen. Ich weiß, das nichts aufgenommen wird, und so werden wir mit den Leuten aus der Gemeinde hier einfach nur Gemeinschaft haben, nur wir zusammen.“ Lasst uns beten!

10 Teurer Jesus, wir sind Dir dankbar für das Vorrecht, das wir haben, indem wir hier zusammenkommen dürfen. Oh, als ich diese Kapelle

heute in aller Frühe anblickte, als ich nach Mitternacht hier vorbeikam, da dachte ich daran, wie Du uns beistandest. Ich erinnere mich an den alten Teich, der hier war, und an das hohe Schilf, das ungefähr dort stand, wo sich jetzt das Pult befindet. Als junger Mann stand ich hier. Mr. Ingram bot uns das Grundstück für einen bescheidenen Preis an. Wir sollten eine Anzahlung leisten, hatten aber kein Geld und auch keine Sicherheiten - nichts, was wir hätten bieten können. Wir haben es einfach versucht. Der Gesamtpreis betrug damals etwas über zweitausend Dollar, die wir in zwanzig Jahren abzuzahlen hatten.

Herr, sieh jetzt darauf. Ganz am Anfang, als hier noch ein Tümpel war, in den das Wasser floss, da hast Du uns schon durch Dein Wort verheißen: „Ich, der Herr, habe es gepflanzt; Ich werde es Tag und Nacht bewässern, und niemand soll es Meiner Hand entreißen.“

Zur selben Zeit sagten die Menschen: „Innerhalb von sechs Monaten wird eine Autogarage daraus geworden sein.“

11 Aber buchstäblich Tausende von Seelen haben hier an diesem Altar Christus gefunden. Fortwährend wurden in der Kapelle Menschen auf den Namen des Herrn Jesus getauft. Sie riefen Seinen Namen an und wurden von ihren Sünden reingewaschen. Hunderte von Krüppeln, Leidenden, Blinden, Gelähmten, von Krebs Zerfressenen sind gesund von dieser Plattform gegangen. Als sterbende Männer, Frauen, Jungen und Mädchen kamen sie herein und gingen von hier, um mit einem erneuerten Fleisch an ihrem Leib ein neues Leben zu führen. Sie konnten wieder gehen, verließen ihre Rollstühle, ihre Krücken und so weiter. O Gott, das waren die dreißig Jahre des Dienstes.

Vater, gedenke des Morgens, als wir den Grundstein legten. DU gabst dort die Vision, in der Du diese Stätte ganz überfüllt und als einen herrlichen Ort zeigtest. Ich wusste, dass dies nicht fehlschlagen kann und so danke ich Dir für all diese Dinge.

12 Viele von ihnen haben den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und Glauben gehalten. Sie befinden sich dort drüben, warten, ruhen von ihren Mühsalen aus, und ihre Werke folgen ihnen nach. Sie warten auf die Stunde, in der die Posaune ertönt und sie zu einem neuen Leben in einem neuen Leibe hervorkommen. Viele von ihnen waren alt und gebrechlich, andere jung und manche im mittleren Alter. Doch Dein Name sei gepriesen für alle.

Jetzt stehen wir wieder hier, vor den Lebenden und den Toten. Ich bete, dass Du Deine Worte heute Morgen salbst. Ich weiß nichts, was ich sagen könnte, doch ich bete, dass Du dafür sorgst, wie Du es immer getan hast, Herr.

Segne unseren Pastor, Bruder Neville und seine Frau. Segne den Vorstand, die Diakone - jedes Glied des Leibes. Mögen wir alle in diesem Leben so leben, dass wir im Zukünftigen ewiges Leben haben.

Hilf uns heute morgen, die Korrektur durch den Geist und durch das Wort anzunehmen, damit wir uns zubereiten und wenn wir an diesem Morgen durch die Tür gehen, mögen wir in unserem Herzen fest entschlossen sein, ein besseres Leben als in der Vergangenheit zu führen. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

13 Vor einigen Minuten habe ich einfach die Bibel aufgeschlagen, und da stand das dritte Kapitel der Offenbarung. Deshalb werde ich jetzt die Botschaft an die Gemeinde zu Laodicea vorlesen.

Ich möchte auch bekannt geben, was Bruder Neville mir vorhin sagte. Bruder Parnell, den ich gerade hier sitzen sah, als ich zufällig dorthin blickte, hält zurzeit in der Nähe von Memphis eine Erweckung. Vielleicht weiß jemand von euch, wo früher der Wimpy-Hamburger-Stand war. Dort hat er ein Zelt aufgestellt, und er versucht, die Garben einzubringen und auf diese Weise Verlorene zu finden, die zum Leben bestimmt sind. Durch seinen Dienst will er sie für Christus gewinnen. Wegen der Gottesdienste hier in der Kapelle hält er am Sonntag keine Versammlung. Das ist sehr loyal von unserem Bruder. Wir möchten euch mitteilen, dass die Versammlungen in der kommenden Woche am Montagabend beginnen. Ich weiß, dass ihr alle herzlich eingeladen seid, die Botschaft von der Liebe Christi, die Bruder Parnell bringen wird, zu hören.

14 Lasst uns nun einen Teil aus Offenbarung 3 lesen, damit wir aus der Bibel gelesen haben. Denn, was ich sage, mag fehlschlagen - was Er sagt, wird nicht fehlen. Ich weiß nicht, wo ich beginnen, was ich tun und wohin ich gehen soll, aber ich lese einfach die Botschaft an die Gemeinde zu Laodicea. (Vers 14-19)

„Und dem Engel der Gemeinde in Laodicea schreibe: ‚So spricht der, welcher das Amen ist, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß

bist. O, dass du kalt oder heiß wärest! So aber, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, will Ich dich aus Meinem Munde ausspeien. Weil du sagst: 'Ich bin reich, ja reich bin ich geworden und habe an nichts Mangel', und weil du nicht weißt, dass gerade du elend und erbarmenswert, arm, blind und nackt bist, so rate Ich dir: kaufe dir Gold von Mir, das durch Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht zutage tritt, und Augensalbe zum Bestreichen deiner Augen, damit du sehen kannst. ICH überführe und züchtige alle, die Ich lieb habe. So sei nun eifrig und gehe in dich!"

15 Wisst ihr, als ich darin las, fand ich eine Stelle, - entschuldigt einen Augenblick - die mich angesprochen hat. Ich weiß nur nicht mehr genau, wo es war. Hier ist sie: „Und weißt nicht, dass du elend und erbarmenswert, arm, blind und nackt bist.“ Oh! Das ist das Bild der Gemeinde von heute. Ich glaube, dies hier ist das Zeitalter, von dem wir jetzt sprechen. Natürlich werden die Predigten über die Gemeindezeitalter in einem Buch veröffentlicht. Weil wir uns jedoch im Gemeindezeitalter von Laodicea befinden, wollen wir jetzt ihren Zustand betrachten.

Ich möchte kein besonderes Thema behandeln, weil wir einfach die Gelegenheit ergreifen, und sehen wollen, wie der Herr uns leitet und worüber wir sprechen sollen. Doch es soll etwas sein, das uns hilft.

Lasst uns über das Gemeindezeitalter von Laodicea und dessen heutigen Zustand nachdenken. Soweit ich weiß, sehe ich nichts, was dem Kommen des Herrn in dieser Zeit entgegenstehen könnte, außer der Bereitschaft Seiner Gemeinde. Ich meine, so lautet eine der Weissagungen.

16 Gestern kamen wir mit dem Auto hier an. Von Tucson bis hierher schafften wir die 2000 Meilen in zwei Tagen, Billy und ich. Und zwar haben wir die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht überschritten, sondern uns daran gehalten. Als er fuhr, und bin ich dagesessen und wenn er zu schnell fuhr machte ich eine Faust, wie der gespannte Hahn beim Gewehr. Ich sagte: „Einen Moment, Junge, uns ist gesagt worden: ‚Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist.‘“

Und als wir dann letzte Nacht hier ankamen, lag ein kleines Mädchen, etwa drei Jahre alt, auf der Straße. Die Mutter lag tot im Straßengraben. Ein betrunkenen, achtzehnjähriger Junge, der vom Trainingslager der

Reserveoffiziere kam, war mit ca. 190 Stundenkilometern auf der linken Straßenseite gefahren und hatte sie getötet. Ich glaube, auch er kam dabei um. Dann begreift man, wieso es heißt: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

17 Unschuldige Menschen sterben. Ein kleines dreijähriges Mädchen verlor wegen eines betrunkenen Soldaten sein Leben, der etwa 190 Stundenkilometer fuhr, auf der verkehrten Straßenseite. Er kam über eine Anhöhe, schoss hinunter und hat sie dort auf einen Schlag getötet. Auch er kam dabei ums Leben. Ihr seht, diese Menschen konnten nichts dafür.

Dieser Junge ist des kaltblütigen Mordes schuldig. Ich meine, ein Mensch, der betrunken auf der Straße fährt und gefasst wird, sollte zehn Jahre Gefängnis wegen vorsätzlichen Mordes bekommen. Jedermann, jedermann.

18 Doch mit Politik werden wir nichts erreichen. Es ist alles faul. Gottes Gedanke, uns einen gerechten König zu geben, war richtig. Doch die Politik hat sich einfach ausgebreitet, und man kann sich von allem loskaufen: vom Betrügen, Lügen, Stehlen und allem anderen. Es ist so, wie ich vor einigen Sonntagen sagte: „Seht, wo ihr euch befindet.“ Es ist nichts als eine verdorbene Masse von allem Möglichen. Ein gerechter König jedoch kann seine eigenen Gesetze machen. So aber könnt ihr einen Menschen töten, und wenn ihr euch politisch gut auskennt, geht das in Ordnung, und ihr kommt aus der Sache heraus. Demokratie ist eine gute Idee, doch sie funktioniert nicht, genauso wenig wie der Kommunismus, in dem man alles gemeinsam haben soll. Das hört sich gut an, aber es funktioniert nicht. Nein! Gottes Weg, einen König wie David zu haben, war richtig. Es muss einen zentralen geistigen Gedanken darüber geben, den alle anerkennen, wie es auch einen Führer über eine Schar Gänse gibt usw. Man kann nicht zwei oder drei haben. Dann bringt ihr alles durcheinander, weil jeder eine Idee hat. Und so sind die Zustände heute bereit für das Kommen des Herrn.

19 Während Bruder Neville und ich sowie all die anderen Brüder versuchen, die Herde zu weiden, habe ich etwas in meinen Gedanken, worüber wir sprechen könnten. Vor einigen Tagen bekam ich einen Brief von einer feinen Dame. Er war nicht an mich gerichtet, sondern ich bekam ihn von jemand anders. Darin hat sie mich wirklich in Stücke gerissen, bzw. es zumindest versucht. Sie schrieb darin: „Könnt ihr

Christlichen Geschäftsleute nicht etwas unternehmen, um Bruder Branham zu stoppen? Er hat jetzt dieses Buch mit dem Titel 'Das Gemeindezeitalter von Laodicea' herausgegeben und wird noch weitere veröffentlichen.“ Weiter sagte sie: „Er reißt die Pfingstlehre einfach in Stücke. Er behauptet, dass der echte Beweis nicht das Zungenreden ist. Außerdem ist er gegen Predigerinnen.“ Sie war selbst Predigerin.

20 Ihre Söhne zählen zu meinen besten Freunden auf der Welt. Sie befindet sich dort unter den besten Freunden, die ich habe.

Während eines Frühstücks mit einem Mann und seiner Frau sagten sie: „Bruder Branham, schau dir das an. Hättest du dir das denken können?“, und sie zogen den Brief heraus.

Ich sagte: „Nun, Schwester, sie versteht es einfach nicht.“

Die Söhne hatten mir gesagt, dass ihre Mutter Predigerin ist und nichts für die Botschaft übrig habe. Und dort schrieb sie: „Er sagte, Frauen sollen keine Autorität über die Männer ausüben? Was aber ist mit Phoebe in der Bibel, der Gehilfin des Paulus?“

Natürlich verkaufte sie verschiedene Dinge. Paulus bat die Menschen..... Denkt ihr, Paulus würde sagen: „Die Frauen sollen in der Gemeinde schweigen, es ist ihnen nicht gestattet zu reden“, und sich dann umdrehen und sagen: „Nun, Phoebe, meine Gehilfin im Evangelium, wird nun einige Abende predigen?“ Dann würde er ja seinem eigenen Wort widersprechen.

Außerdem meinte sie: „Zudem, berichtet die Bibel von einer Frau, die eine Richterin war“ - ich glaube Esther war eine der Richterinnen in der Bibel - „Das bedeutet doch auch, Autorität über den Mann zu haben.“

21 Die Frau des Geschäftsmannes, der vor nicht langer Zeit hier in der Gemeinde geheilt wurde, sagte: „Bruder Branham, das hat mich immer verwirrt.“

Ich sagte: „Warum verwirrt dich das, Schwester?“

Sie antwortete: „Nun, eine Frau war Richterin.“

Ich antwortete: „Das ist doch Politik und nicht die Gemeinde. Es hat überhaupt nichts mit der Gemeinde zu tun. Paulus sagte: ‚Sie haben sich unterzuordnen, wie auch das Gesetz es gebietet.‘ Das Gesetz gestattet keiner Frau, Priester zu werden. Das geht nicht. Nie hatte man eine Frau Hohepriesterin. Nirgends in der Bibel findet ihr eine Frau als Priester.“

Nirgends in der Bibel. Nirgends in der Bibel seht ihr eine Frau als Predigerin. Natürlich waren manche von ihnen Prophetinnen usw.: Miriam und andere. Esther... eine war auch eine Richterin über Israel. Manchmal waren Königinnen über ihnen; Könige und Königinnen regierten über sie. Wenn der König dahinging, dann nahm die Königin seinen Platz ein, bis ein neuer König gewählt wurde, usw.

22 In Tucson, Arizona, haben wir eine Frau, als Richterin in der Stadt. Darum ist die Stadt so verdorben. Und wir haben ... Eine Frau hat in der Politik überhaupt nichts zu suchen. Sie hat überhaupt kein Recht, irgendeine Autorität in der Gemeinde zu haben. Ihr Platz ist, dem Mann zu Hause Königin zu sein. Darüber hinaus steht ihr nichts zu. Wir wissen, dass dies die Wahrheit ist. Ihr werdet es nie anders finden. Ich weiß, das hört sich altmodisch an, doch ich trage Verantwortung.

Ich weiß, dass diese Tonbänder und die Bücher fortbestehen werden, nachdem ich von dieser Erde gegangen sein werde. Viele von euch jungen Kindern werden in den zukünftigen Tagen feststellen, dass dies genau die Wahrheit ist, denn ich spreche dieses im Namen des Herrn.

23 Wir fragen uns, wie eine Frau, eine gute Frau, die durch ihren treuen Ehemann, einem guten Menschen, einige der feinsten Jungen, denen ich begegnet bin, zur Welt brachte, es nicht erkennen kann. Es sind Männer, die sofort, sobald sie die Botschaft hörten, hundertprozentig dafür eintraten. Das kann nur aufgrund von Vorherbestimmung geschehen. Das ist die einzige Möglichkeit, wie es geschehen kann.

Hier haben wir eine Frage. Ich habe darüber nachgedacht. Seht ihr nun, warum mich der Herr wieder an das erinnerte: „Und weißt nicht, dass du elend und erbarmenswert arm, blind, und nackt bist.“

24 Ehe ich diesen Punkt berühre, möchte ich kurz zu dem zurückgehen, was ich vor einigen Tagen in einer Botschaft sagte. Ich glaube, ihr Titel war: Der Gott dieses bösen Zeitalters. Er hat die Augen der Menschen verblendet, so dass sie in der Tat den Teufel anbeten, und das in religiösen Gottesdiensten. Habt ihr das alle erfasst? Versteht ihr das alle? (Die Versammlung bejaht)

In der gleichen Botschaft brachte ich das Thema, dass eine Frau, die unmoralische und unanständige Kleidung trägt, am Tage des Gerichts als Straßendirne verurteilt wird. Das klingt sehr eigenartig.

25 Ich will es euch bildlich darstellen. Hier in der Stadt gibt es einen Rechtsanwalt. Er ist ein junger Mann, ein netter Mensch. Was die Politik betrifft, vertritt er eine vernünftige Politik. Dann geht er mit einem Mädchen, das sehr populär ist. Sie verlieben sich ineinander und heiraten. Sie nehmen an allen Parties und großartigen Dingen teil, und alle trinken miteinander. Er hat ein schönes Heim; er wohnt in einer netten Nachbarschaft. Er genießt Ansehen bei den Menschen. Beide trinken; sie trägt Shorts, schneidet ihr Haar, schminkt sich; alles an ihr ist so sexy wie nur möglich. Sie ist eine hübsche Frau, die sich zur Schau stellt.

Sie geht nie zur Gemeinde; beide nicht. Dann zieht im Nachbarhaus eine Frau ein. Sie und ihr Mann gehen zur Baptisten - oder Methodisten Gemeinde.

Sagen wir, diese Frau war Methodistin, denn die Methodisten legen etwas mehr Wert auf Heiligkeit als die Baptisten. Allerdings glauben die neutestamentlichen Baptisten auch an Heiligkeit, doch gewöhnlich legen die Baptisten nicht viel Wert auf die Heiligkeit. Sie glauben nicht an so etwas. Deshalb nehmen wir nun an, sie wären Methodisten, da diese an Heiligkeit glauben.

26 Jetzt zieht also eine Methodistin ein, in der gleichen Straße, in das nächste Haus neben dieser Frau. Sagen wir, ihr Mann sei Wirtschaftsprüfer irgendeiner Firma. Diese Methodistin beobachtet diese andere Frau. Wenn nun dieser Rechtsanwalt, nennen wir ihn John, geschäftlich außerhalb der Stadt zu tun hat.... Bitte, zieht jetzt keine falschen Schlüsse; ich erfinde nur einen Namen, ich nenne ihn John. Früher war sie mit Ralph befreundet. Auch das ist ein erfundener Name, um ein Bild zu malen, damit ihr die Geschichte erfasst.

Bald haben sie eine Party, bei der viel getrunken wird, Ralph umarmt sie wieder. Sie fängt Feuer und ist wieder in Ralph verliebt. Ralph fängt an, sie zu treffen und sie kann es vor John verheimlichen. Sie denkt sie sei eine ganz schlaue Ente, weil sie mit Ralph gehen kann, während sie mit John verheiratet ist.

Seht, die Frau hat nicht den geringsten Sinn für Anstand, sie denkt nicht an so etwas.

27 Doch die Methodistin ist in einer ganz anderen Umgebung aufgewachsen. Sie geht wenigstens zur Gemeinde, und sie denkt, dass

diese Frau furchtbar ist. Als ihr Mann nach Hause kommt, sagt sie zu ihm: „Ich habe beobachtet, dass ein Mann zu ihr gekommen ist und sich mit ihr getroffen hat. Wenn John einen Fall in Philadelphia oder sonst wo hat, nimmt er sie in seinen Sportwagen, und dann liegen sie zusammen am Strand. Ich sehe sie, wenn sie nach Hause kommen. Er küsst sie und oft ziehen sie nicht einmal die Gardinen, wenn er Liebe macht mit ihr. Oh, ist das nicht schrecklich?“, sagt sie zu ihrem Mann. „Sie ist nichts als eine öffentliche Dirne.“

28 Das stimmt. Sie ist noch schlimmer als eine öffentliche Dirne, weil sie eine verheiratete Frau ist. Diese Methodistin denkt, dass das furchtbar ist. Sie geht nie in die Kirche.

Diese Methodisten-Frau würde nie so etwas tun. Nein, gewiss nicht. Sie ist eine anständige Frau. Auch würde sie niemals Whisky anrühren, denn das Programm der Methodisten - Kirche besteht zu 90% aus dem Verbot von Whisky. Sie haben ein Antialkoholprogramm, und die Menschen in der Methodisten-Kirche gehen nicht über das hinaus, was ihre Gemeinde lehrt.

Doch dieselbe Methodistin geht abends mit ihrem Mann aus und trägt nach der Sonntagsschule Shorts, schneidet ihr Haar, bemalt sich die Lippen und raucht sogar ein wenig.

Gemäß dem Worte Gottes sind sie beide Prostituierte. Doch die eine hier ist nackt, erbarmenswert, elend und blind und weiß es nicht. Die eine ist genauso schuldig wie die andere. Denn wenn ein Mann, eine Ehefrau in Lust anblickt, dann hat er schon in seinem Herzen Ehebruch an ihr begangen (Matth. 5, 28).

29 Diese Frau würde jetzt sagen: „Einen Augenblick bitte, Mr. Branham. Ich möchte Ihnen zu verstehen geben, dass ich keine Dirne bin!“ Meine Schwester, wenn man dich vor eine Bibel stellen würde könntest du womöglich in der Gegenwart Gottes deine Hände darauf legen und einen Eid leisten, dass du deinem Mann so treu warst, wie es nur sein kann. Dein Leib gehört deinem Mann, doch deine Seele gehört Gott. Da ist ein böser Geist, der dich salbt. Wenn das so ist, dann bist du nicht..... ich kann beweisen, dass du völlig geisteskrank bist.

Was wäre mit eurer Großmutter geschehen, wenn sie in solchen Shorts die Straße entlang gegangen wäre? Man hätte sie in eine Irrenanstalt gesteckt, weil sie ohne Kleid ausgegangen wäre. Mit ihrem Verstand

hätte etwas nicht gestimmt. Wenn es damals so war, dann ist es auch heute so.

Die ganze Welt wird geisteskrank. Die ganze Sache ist im Wahnsinn. Es hat sich so allmählich hineingeschlichen, dass es die Menschen nicht merken.

30 Ist sie nun eine Hure? Nicht ihrem Ehemann gegenüber, dem sie ein Gelübde für ihren Leib gab, aber vor Gott, weil sie einen üblen Huregeist hat, der sie veranlasst, sich so zu kleiden. Sie befindet sich im Gemeindezeitalter von Laodicea und weiß nicht, dass sie es tut. Die unschuldige Frau weiß nicht, dass Gott sie als Hure richten wird. Da habt ihr es!

Kann man es ihr klar machen? Man kann es ihr nicht sagen. Es gibt keine Möglichkeit, es ihr deutlich zu machen. Die Bibel sagt: „Sie sind nackt und wissen es nicht.“

Wenn ihr sie persönlich als Hure bezeichnen würdet, ließe sie euch verhaften. Natürlich! Ich spreche nie über jemanden persönlich. Ich spreche über die Sünde. Ich sage nicht: „Diese bestimmte Gemeinde; Herr Soundso hier; Prediger Soundso, er ist ein...“, nein, nein, ich spreche über die Lehre darüber, über das Ganze. Ich beziehe mich nicht auf Einzelne. Es sind nicht die Einzelnen, sondern das System, in dem sie sich befinden. Es ist ein weltliches System.

31 Bruder George Wright, der hier sitzt, ist vermutlich 75 oder 78 Jahre alt. Was meinst du, was geschehen wäre, wenn du eines Tages Schwester Wright besucht hättest, und sie hätte in Shorts dagestanden? Du hättest die Frau einsperren lassen! Du hättest sie doch nie geheiratet!

Jeder junge Mann zu der Zeit hätte das getan. Jedes Mal wäre dasselbe geschehen. Wenn es damals eine Sünde und verkehrt war, ist es jetzt genauso. Doch die Menschen sind in den Wahnsinn hinein gewachsen.

32 Lasst mich euch etwas prophezeien, gerade bevor es geschieht. Die ganze Welt strauchelt in den Wahnsinn hinein, und es wird immer schlimmer und schlimmer werden. Ich sage euch: Es wird eine einzige Gruppe von Geistesgestörten sein. Es ist jetzt schon beinahe so.

Könnt ihr euch vorstellen, dass ein Mann nachts ohne Licht auf der verkehrten Straßenseite fährt? Ein 'Ricky', ein Junge, der gerade die Oberschule hinter sich hatte, tötete Menschen. Hält sie das davon ab?

Der nächste kam gerade hinter ihm her und tat dasselbe. Könnt ihr euch vorstellen, dass ein junger Mann, der etwas auf sich hält, so hinausgeht und sich so benimmt? Könnt ihr euch vorstellen, dass eine junge, hübsche Frau in der Blüte ihrer Fraulichkeit, hübsch, mit einer guten Figur, einem schönen Gesicht, wunderschön..... Doch gerade die Tatsache, dass sie schön ist, zeigt ja, dass wir in der Endzeit sind. Seht, sie hat ganz und gar das weltliche Benehmen, die Dinge der Welt angenommen und besitzt nicht die Schönheit der Heiligkeit, die Lieblichkeit in ihrer Seele. Ich habe Frauen gesehen, die äußerlich nichts Besonderes waren, doch wenn man sich einmal nur ein paar Minuten mit ihnen unterhält, stellt man fest, dass sie wirklich echt sind. Es ist etwas, das euch nicht mehr loslässt. Seht, die äußerliche Schönheit ist vom Teufel, ist von der Welt.

33 Betrachtet die Kinder Kains; wie sie da hineingingen. Als die Söhne Gottes sahen, dass die Töchter der Menschen schön waren, nahmen sie sich von ihnen Frauen, und Gott hat ihnen das nie vergeben.

Seht, die israelischen Frauen hatten Schwielen an den Händen und strähniges Haar. Als dann die Söhne Gottes durch das Land Moab zogen, trafen sie jene gepflegten Frauen, deren Haar schön frisiert war, sie sahen chic aus und hatten Maniküre im Gesicht, oder wie man das nennt. Und als diese Söhne Gottes diese wirklich hübschen Frauen sahen, da sagte ein falscher Prophet: „Wir sind alle gleich“, und sie heirateten untereinander. Gott hat ihnen das nie vergeben. Sie kamen in der Wüste um. Alle starben sie dort. Sie sind ohne Hoffnung, ohne Gott und ewig verloren - für immer verdammt, obwohl sie die Güte Gottes gesehen und aus dem Felsen getrunken haben, der nie vertrocknet. Sie tranken aus dem geschlagenen Felsen. Sie schauten auf die eiserne Schlange, und es geschahen Wunder. Sie kamen heraus unter der Taufe des Mose im Meer. Sie sahen die Hand Gottes. Sie aßen Engelsspeise; erlebten all diese Dinge mit, die geschahen. Doch dann heirateten sie untereinander. Sie ließen zu, dass Frauen hineinkamen und verheirateten sich mit ihnen. Sie begingen keinen Ehebruch, sondern verheirateten sich einfach mit ihnen. Gott hat es nie vergeben.

34 Dort war es das zweite Mal. Jetzt sind wir beim dritten Mal angelangt, doch jetzt ist es verführerischer, als es je war. Ich weiß, das ist hart, und ich habe mich oft gefragt wie es wohl noch kommen wird. Warum muss ich so hart zu den Menschen reden? Wie kommt das?

Dennoch erkenne ich: wenn es nicht von Gott käme, würde niemand mehr hier sein. Keine Frau würde hier sitzen und mir zuhören. Doch sie kommen wieder, denn es gibt solche, die in sich einen kleinen Anker der Wahrheit haben, der weiß, dass es stimmt. Ungeachtet allem andern wissen sie, dass es richtig ist.

35 Passt nun auf was geschieht. Ich weiß, dass es hart ist. Es ist, als verschriebe ein Arzt euch Medizin. Wenn ihr euch weigert, sie einzunehmen, dann könnt ihr den Arzt nicht beschuldigen, wenn ihr sterbt. Dies ist genau wie Medizin.

Was ist mit den Menschen, die immer behaupten, ich sei ein Frauenhasser? Beobachtet doch einfach, wie sich die Frauen benehmen, dann zeige ich euch, wo sich die Gemeinde befindet. Die Moral der Frauen ist im Laodicea-Zeitalter, in der Welt sind sie buchstäblich nackt, erbarmenswert, blind und sie wissen es nicht.

Die Menschen, die Frauen der Welt, und die Gemeinde befinden sich in der gleichen Verfassung. Beachtet, wie das Natürliche in allen Zeiten das Geistliche im Schattenbild zeigt.

36 Nun, eines Tages, am Tage des Gerichtes....Ich weiß, dass es nicht populär ist, das zu sagen, und wenn ein Mann nicht dazu bestimmt ist, es zu sagen, sollte er es lieber sein lassen, sonst ist es nur eine Nachahmung, und dann wird er ganz sicher in Schwierigkeiten geraten.

Seht, manchmal sehe ich aus wie jemand, der einer Frau den Mund aufhält und Medizin hineingießt und dann die Hand über ihren Mund hält; und trotzdem spuckt sie jedes Mal wieder aus. Was wäre, wenn ein Patient das bei einem Arzt tun würde? Dann würde der Patient sterben, weil er es ablehnt, die Medizin hinunterzuschlucken. Am Tage des Gerichts werden all diese Dinge, wie das Abschneiden der Haare und das Tragen der Shorts zutage treten.

37 Ich baue nur auf. Die Stunde ist nahe, in der Ihr sehen werdet, dass etwas geschieht, und dieser ganze Hintergrund ist nur als Grundlage für eine kurze, schnelle Botschaft gelegt worden, die alle Nationen erschüttern wird.

Warum habe ich auf den Frauen herumgehackt? Es lag einfach schon da, etwas, das rundherum den Kopf trifft. Selbst wenn man ihnen sagt, was richtig ist, und ich dann meine Hand dorthin halte, wo der Mund ist, dann speien sie es aus. Wer kann dann den Arzt beschuldigen?

Was werdet ihr am Tage des Gerichts sagen, wenn die Stimmen, die laut dagegen gerufen haben, direkt vor den Menschen die Aufnahme wieder abspielen? Wie werden sie dann davon loskommen?

38 Sie speien es aus zwischen euren Fingern hindurch. Gießt man noch ein wenig hinein, schütteln sie ihren Kopf und ziehen sich zurück. Sie wollen es nicht tun. Doch dann kommt man wieder und gießt es abermals hinein. Wen trifft dann die Schuld? Nicht den Arzt; nicht die Medizin, sondern die Einstellung der Person. So ist es.

Es wird ein schrecklicher Tag sein, wenn diese sündige, ehebrecherische Generation vor dem allmächtigen Gott stehen wird.

39 Ich sehe wie meine Jahre dahingehen, meine Schultern fallen ein. Ich weiß, ich bin 30 Jahre hier auf der Plattform, ja, seit 33 Jahren bin ich hier auf dem Missionsfeld. Das ist ein langes Leben. Das sind 33 Jahre Dienst. Ich bedaure nur eins: dass ich keine 133 Jahre habe. Die Zeit, die ich als Sterblicher hier habe, ist meine letzte Gelegenheit, das Evangelium zu verkündigen. Gott helfe mir, so treu, wie es nur geht, zu diesem Wort zu stehen - nur das zu sagen, was Er sagte.

Warum war jene Methodisten-Frau so? Wie könnte man es ihr je begreiflich machen? Sie befindet sich ja im Gemeindezeitalter von Laodicea.

40 Jetzt werden wir uns der Pfingst-Frau zuwenden. Sie sollte keine Shorts tragen, kein Make-up auflegen, noch ihre Haare schneiden, aber sie schaut dann auf jene Methodistin herab und sagt: „Seht, diese Frau tut das und das.“ Nehmen wir an, die Frau trage keine Shorts, dafür hat sie aber kurz geschnittenes Haar. Seht ihr? Je höher ihr euch in Gott erhebt, desto sündiger sieht die ganze Sache aus.

Ihr könnt euch vorstellen, wenn der Heilige Geist einen manchmal im Gebet in eine andere Sphäre hinaufnimmt, dann schaut die ganze Sache chaotisch aus. Wenn man dann wieder zurückkommt, denken die Leute, du seiest ein Grobian, man sei nichts weiter als ein alter Sarkastiker. Man ist ein Narr, man steht da als komischer Kauz, der die Menschen immer wieder scheltet. Doch wenn du einmal in diese Sphären erhoben wirst, und in der Gegenwart Gottes sein kannst - nicht durch eine Gemütsbewegung, sondern echt, heraufgenommen durch den Heiligen Geist, dann steht über allem "Ikabod". Die Herrlichkeit des Herrn ist von allen Denominationen gewichen. Nicht eine von ihnen ist in Ordnung.

41 Ich will für euch einen Kreis zeichnen. Wenn ich nun eine Wandtafel hätte.... Ich möchte, dass ihr hierher schaut. Ich mache jetzt einen Kreis, und dann einen zweiten innerhalb dieses Kreises. Das sind zwei. Dann ziehe ich noch einen Kreis innerhalb des Kreises; das sind drei Ringe, drei Kreise. So bist du, so ist Gott. Gott in einer Trinität ist eins und ohne Trinität ist Er nicht Gott. Auf eine andere Weise kann Er sich nicht kundtun. Auch ihr hättet nicht in Erscheinung treten können, ohne eine dreifache Person zu sein, die ihr seid. Sie besteht aus Leib, Geist und Seele. Ohne eins von diesen seid ihr nicht vollständig. Seht ihr? Wenn ihr keine Seele hättet, wärt ihr nichts. Hättet ihr keinen Geist, wärt ihr nichts. Hättet ihr keinen Leib, wärt ihr nur ein Geist, jedoch kein Leib. Gott ist also in der Dreiheit eines Wesens vollständig; nicht in der Trinität von Wesen, sondern ein Wesen in einer Trinität (Dreiheit). Vater, Sohn und Heiliger Geist ist also ein wahrer, geoffenbarter Gott.

42 Wartet einen Moment. Ich glaube, ich habe das gerade vor einigen Minuten gelesen. Hört dieses:

„Und dem Engel der Gemeinde in Laodicea schreibe: ‚So spricht der, welcher das Amen ist, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.‘“

Gott ist doch der Schöpfer, wie kann Er je geschaffen worden sein? Hier aber lesen wir vom Anfang der Schöpfung Gottes. Als Gott, der Geist, in Gestalt eines Menschen geschaffen wurde, da war es Gott, der geschaffen wurde. Gott, der Schöpfer selbst, wurde zu einer Schöpfung. Gott, der die Erde machte, das Kalzium, die Pottasche, das kosmische Licht usw. machte, fügte die Dinge zusammen und schuf sich selbst, am Anfang der Schöpfung Gottes, das Amen - das Endgültige. Amen bedeutet: So sei es. Gott in der Endgültigkeit, als Gott in Seiner Schöpfung vollendet wurde.

Wie war es? Kein Mensch hat Gott jemals gesehen, doch der einzige, vom Vater gezeugte Sohn, hat ihn gezeigt. Habt ihr es erfasst?

43 Nur noch einen Moment. Ihr seid doch nicht in Eile? Lasst uns für einen Moment den Kolosser-Brief aufschlagen. Nur einen Augenblick, gerade kommt mir eine Schriftstelle in den Sinn. Ich glaube, es ist im ersten Kapitel. Ich muss nachschauen, denn ich habe dies nicht vorbereitet, nicht darüber nachgedacht. Als ich noch ein junger Prediger war, konnte ich diese Dinge sehr gut behalten, doch jetzt, wo ich älter

werde, nicht mehr. Ich glaube, es ist Vers 9, damit wollen wir beginnen. Hier spricht Paulus zu den Kolossern über Christus.

Deshalb hören auch wir seit dem Tage, an dem wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und Gott zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis Seines Willens in aller geistgewirkten Weisheit und Einsicht erfüllt werden möchtet, damit ihr so, wie es des Herrn würdig ist, zu Seinem völligen Wohlgefallen wandelt. Ja, möchtet ihr in jedem guten Werke Frucht bringen und in der Erkenntnis Gottes wachsen! Möchtet ihr mit aller Kraft, wie es der Macht Seiner Herrlichkeit entspricht, zu aller Standhaftigkeit und Ausdauer ausgerüstet werden und mit Freuden dem Vater Dank sagen, der uns zur Teilnahme am Erbe der Heiligen im Licht tüchtig gemacht hat! ER hat uns ja aus der Gewalt der Finsternis gerettet und uns in das Reich des Sohnes Seiner Liebe versetzt.

Da kommen wir nun zur Sache. Gebt Acht!

In diesem haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden; Er ist ja das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,

Habt ihr es erfasst? Der 15. Vers. Kol. 1,15:

der Erstgeborene aller Schöpfung (jeder Kreatur).

Amen. Was ist Er? „Der Erstgeborene von jeder Kreatur.“ Ob Engel, oder wer immer es sein mag - Er ist der Erstgeborene jeden Geschöpfes.

...denn in Ihm (a. Ü. durch ihn) ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare wie das Unsichtbare, mögen es Throne oder Herrschaften, Mächte oder Gewalten sein: alles ist durch Ihn und für Ihn geschaffen worden. (Was es auch sein mag, kein anderes Wesen!)

44 Seht, und darum ist er...

" Und Er ist vor allem, und alles hat in Ihm seinen Bestand. " Und Er ist vor allem. "

Ob Vater, Sohn und Heiliger Geist, was immer es sein mag.

Er ist vor allen Dingen!

Vor allem, was im Himmel und auf Erden ist, ob es sichtbar oder unsichtbar ist - der Sohn Gottes war vor allen Dingen! Stimmt das? Ganz gleich, ob es Throne, Reiche, oder was es auch immer ist; in dem großen, übernatürlichen Bereich dort drüben, in den Ewigkeiten; wo

immer oder was immer es war, ob es Engel oder göttliche Wesen waren, was auch immer: „Er ist vor allen Dingen.“ Amen. Könnt ihr Ihn nicht sehen? ER war vor allen Dingen, und alles wurde durch Ihn geschaffen. Nun der 17. Vers:

" Und Er ist vor allem, und durch ihn bestehen alle Dinge. (King James Übersetzung) "

Niemand kann es bewegen außer Ihm. Ob Gott der Vater, der Heilige Geist, ob es Engel, Fürstentümer, Mächte oder Gewalten sind, was immer es ist - alles ist Ihm unterstellt. Alle Dinge bestehen durch Ihn.

45 "Ferner ist Er das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde; Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, - der auferstanden ist, gekommen, um zu erlösen - Er, der in allen Beziehungen den Vorrang haben sollte."

Wisst ihr, was unter Vorrang zu verstehen ist? Das bedeutet: über allem. ER steht über allem, was existiert. ER steht über allen Dingen die je geschaffen wurden, über jedem Engel, über jedem Wesen, über jedem Ding, dass da ist. Er ist über allen Dingen. Was ist denn das für ein Geschöpf? Wer kann es sein? Über allen Dingen stehen!?

ER hat Frieden gestiftet.

Wir wollen das für einen Moment betrachten: Vorrang.

"Denn es war Gottes Ratschluss, in Ihm die ganze Fülle wohnen zu lassen."

Die ganze Fülle aller Dinge, die gesamte Fülle der Gottheit, die Fülle der Engel, die ganze Fülle der Zeit, die Fülle der Ewigkeit - alles wohnt in Ihm. Das ist dieser Mann.

"Nachdem Er durch Sein am Kreuz vergossenes Blut Frieden gestiftet hat - durch Ihn sowohl das zu versöhnen, was auf der Erde, als auch das, was in den Himmeln ist."

Das ist dieses große Wesen, von dem wir als dem Anfang der Schöpfung Gottes sprechen.

46 Nun, damit die Gemeinde - Sein eigentliches, ganzes Vorhaben die Gemeinde. Wie kommen wir in diese Gemeinde hinein?

Durch einen Geist werden wir alle in einen Leib hineingetauft. Die Gemeinde, der Leib Christi, kann nicht fehlschlagen. Folgendes geschieht. Beachtet nun diese figürliche Darstellung hier.

Das Äußere des Menschen ist das Fleisch. Darauf blicken wir; das sehen wir. Dieser Leib hat fünf "Einlässe". Jeder, der wie ich nur die Grundschule besucht hat, weiß, dass der Körper von 5 Sinnen beherrscht wird: durch das Sehen, Riechen, Fühlen, Schmecken und Hören. Ohne sie könnte euer Leib nichts wahrnehmen. Sie sind die einzige Verbindung zum Körper: das Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen und Hören. Das ist der Bösewicht, der äußere Teil.

47 Im Innern von diesem befindet sich ein Geist, den ihr bekommen habt, als ihr hier geboren wurdet und der Lebensodem eingehaucht wurde. Dieser Geist ist weltlicher Natur, weil er nicht von Gott gegeben wurde, sondern von Gott erlaubt wurde. Habt ihr das begriffen?

Denn jedes Kind, das in diese Welt kommt, ist in Sünden geboren, in Ungerechtigkeit gestaltet, als Lügner in diese Welt hineingeboren. Stimmt das? Diese Person im Innern ist so oder so ein Sünder. Nun aber...Auch diese hat fünf Eingänge. Ich weiß nicht, ob ich sie jetzt so ohne weiteres aufzählen kann. Ich weiß, das erste ist das Denken, dann kommt das Gewissen, die Liebe, die Fähigkeit zu entscheiden, die Vernunft. Es gibt also fünf "Eingänge" zum Geist. Ihr könnt mit eurem Leib nicht denken: ihr müsst mit eurem Geist denken. Im Leib habt ihr kein Gewissen. Euer Leib hat überhaupt keine geistigen Fähigkeiten. Deshalb müsst ihr mit eurem Geist denken. Ihr müsst Überlegungen anstellen. Mit eurem fleischlichen Körper könnt ihr nicht überlegen, und die Vernunft sieht nicht, schmeckt nicht, fühlt, riecht und hört nicht. Vernunftsüberlegungen könnt ihr nur mit eurem Geist machen.

Wenn ihr schläft oder außerhalb des Leibes seid, wenn euer Leib wie tot dort liegt, dann kann euer Geist immer noch Überlegungen anstellen. Es sind fünf Sinne da, die den inneren Menschen kontrollieren. Jetzt kommen wir zum letzten 'Mann', das ist die Seele. Sie wird nur von einem Sinn kontrolliert; das ist die freie Willensentscheidung, der freie Wille anzunehmen oder abzulehnen.

48 Nun kommen wir zur Ursache, warum die Leute heute..... vergesst das nun nicht, denn dann werdet ihr erkennen, was der echte Beweis des Heiligen Geistes ist. Die Menschen können in diesem Geiste leben, und sie tanzen im Geiste; sie jauchzen im Geist. Sie gehen im Geist zur

Gemeinde. Sie können auf diesem Geist absolut mit dem echten Geist Gottes gesalbt sein, und dennoch verloren und vom Teufel besessen sein, wie sie nur sein können; mit diesem Geist.

Das hat folgenden Grund... passt auf, darum kann man den Frauen nicht sagen kann, dass es nicht richtig ist, wenn sie Shorts tragen. Man kann ihr nicht sagen, dass es verkehrt ist, wenn sie einen Bubikopf trägt. Was hat denn ihr Haar damit zu tun? Bei Simson hatte es etwas damit zu tun. Wer immer ein Wort zu diesem hinzufügt oder wegnimmt ... Ihr müsst irgendwo etwas Absolutes haben.

49 Wenn ich zum Beispiel Baptist wäre, und ihr kämet zu mir und würdet mir sagen, dass ich im Namen Jesu Christi getauft werden muss, weil es so in der Bibel steht, dann würde ich als erstes antworten: „Ich werde meinen Pastor fragen.“

Ich ginge dann zum Pastor, der dann sagen würde: „Oh, das war früher einmal. Wir Baptisten glauben so: Wir glauben, dass wir durch Untertauchen auf die drei Titel Vater, Sohn und Heiliger Geist getauft werden sollen. So haben es alle Gemeinden gehandhabt. Seit der Gründung durch John Smith halten wir das so.“

Nun, das wäre das Absolut für euch. Was aber macht ihr mit dem, was das Wort Gottes sagt?

50 Wie ist es, wenn ihr Methodisten seid und die Besprengung bei euch üblich ist - und man sagt euch, dass ihr durch Untertauchen getauft werden müsst? Seht ihr, was ich meine? Dann geht ihr zum Methodistenpfarrer, dieser schreibt und fragt den Bischof und legt ihm den Fall vor, worum es geht.

Dieser sagt: „Wir, die Methodisten-Gemeinde, sind vor über zweihundert Jahren in England von John Wesley, Whitfield und Asbury und den übrigen gegründet worden. In dem wir John Wesleys nachfolgen, haben wir dieses Dokument festgelegt, und dort steht, dass wir besprengt werden sollen, denn es ist nur eine äußere Form. Wir denken, dass das Besprengen genauso gut ist wie die andere Art.“

Wenn du ein richtiger Methodist bist und die Methodisten-Gemeinde dein Absolut ist, dann wirst du dich daran halten.

Wenn du ein Katholik bist und ich dir sage, dass in der Bibel nichts davon steht, dass man am Freitag kein Fleisch essen darf und dergleichen, dass der Leib des Herrn keine Hostie ist, sondern Geist,

und wenn du dann zu deinem Priester gehst, wird der dir sagen: „So steht es hier in unseren Dokumenten.“ Wenn dann die Kirche dein Absolut ist, dann gibst du überhaupt nichts darum, was jemand sonst sagt, denn sie ist dann dein Absolut.

O Gott, hilf, dass dieses eindringt! Für mich ist das alles verkehrt! Gottes Wort ist das Endgültige. Was immer das Wort sagt, das ist richtig.

51 Die einzige Möglichkeit, je in diesem kleinen inneren 'Mann' zu sein, in all diesen Sphären, besteht darin, dass du vorherbestimmt bist, weil du dann in Gott gewesen bist, du bist ein Teil von Gott.

Ich war in meinem Vater. Ich war auch in meinem Großvater und in dem Großvater meines Großvaters. Als Same war ich dort. Und ich war in Christus! Ihr wart ebenfalls in Christus; vor Grundlegung der Welt. ER kam, um die Seinen zu erlösen - die Seinen, die in Ihm waren. Hallelujah! Seine Kinder, die in Ihm waren!

Er ist nicht gekommen, um die Kinder des Teufels zu retten. Sie werden es nie wissen. Und sie sind so schlau in ihrer verstandesmäßigen Bildung, dass ihr euch mit ihnen nicht messen könnt. Ihr könnt sie im Reden nicht übertreffen. Ihr aber erkennt es durch Glauben.

52 Die Wissenschaft benötigt keinen Glauben. Die Wissenschaft beweist, wovon sie spricht. Sie braucht keinen Glauben.

Der katholische Priester wird euch sagen: „Seht doch, wie lange die Welle der katholische Kirche schon läuft. Seht, wie lange sie den Verfolgungen des Heidentums widerstanden hat.“

Die Methodisten-Gemeinde sagt: „Seht her, wie lange wir schon bestehen.“

Ich sah eine Kirche - welch ein heuchlerisches Zeichen war da. Als ich gestern die Straße entlang kam, sah ich es. Dort stand: „Die Gemeinde Christi, gegründet im Jahr 33.“ Dabei ist die Denomination noch keine hundert Jahre alt!

53 Oh, sie sprechen von der Lehre der Apostel. Sie haben kaum etwas davon. Das sind die Sadduzäer dieser Zeit. Diese Geister sind auf ihnen, und ihr könnt es ihnen nicht sagen. Ihr könnt mit ihnen nicht reden; ihr könnt es ihnen nicht klarmachen, denn wir gehen über jede Verstandesüberlegung hinaus. „Verlass dich nicht auf eigene Klugheit.“ Glaube argumentiert überhaupt nicht. Glaube glaubt es. Sie sagen:

„Schau her. Glaubst du, dass wir all das von damals tun müssen? Unsinn!“ Aber die Bibel sagt das!. Ich kann nicht erklären, wie es geschieht, doch es geschieht! Gott sagte es so. Deshalb braucht ihr nicht..... Ich kann euch auch nichts darüber sagen.

Der Glaube erklärt es nicht. Habt ihr das gewusst? Der Glaube glaubt es einfach.

54 Jesus sprach zu Nikodemus, der zum ökumenischen Konzil jener Zeit gehörte. Er kam bei Nacht und sagte zu Ihm: „Meister, wir wissen: Du bist als Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann solche Wunderzeichen tun, wie Du sie tust, wenn Gott nicht mit ihm ist.“

ER antwortete: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Er entgegnete: „Ich alter Mann soll wieder in den Leib meiner Mutter gehen und geboren werden?“

Jesus sprach: „Wie soll ich über himmlische Dinge zu euch sprechen, wenn ihr nicht einmal die irdischen Dinge glaubt.“

55 Eines Tages sagte Er: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.“ ER hat das nicht erklärt.

Jene Apostel und alle, die in jener Zeit zum ewigen Leben verordnet waren, erkannten es. ER sprach: „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“ Das einzige, was Er tun musste, war, Meine Stimme ertönen zu lassen. Sie erkennen sie. „Denn Meine Schafe erkennen Meine Stimme.“ Eine Stimme ist ein zum Ausdruck gebrachtes Wort. Sie glauben es auf jeden Fall. Sie brauchen keine wissenschaftlichen Beweise, brauchen auch keinen Sadduzäer, Pharisäer oder sonst jemanden darüber zu befragen. Ich sagte es und sie glauben es. Denn: „Meine Schafe hören Meine Stimme.“ Und dieses hier ist die Stimme Gottes in geschriebener Form (die Bibel), denn es ist die gesamte Offenbarung Jesu Christi; das Alte und Neue Testament zusammengefügt. Amen. Da habt ihr es.

56 Ihr sagt: „Das sind doch gute Menschen.“ Warum sind sie denn so? Weil ihr Anker eine Gemeinde - eine Kirche ist.

Ihr erinnert euch an den Sonntag vor einigen Wochen. Wie viele waren hier und haben die Predigt über 'die Gesalbten der Endzeit' gehört? Ich

meine, ihr alle. Seht, sie sind gesalbt. Ihr Geist in diesem zweiten Bereich ist gesalbt.

57 Die erste Frau sagt: „Ich gebe überhaupt nichts darum, was die Kirche oder sonst jemand sagt.“ Sie hält sich für klug. Sie hat Hochschulbildung. Sie kann es vor ihrem Mann verheimlichen und dünkt sich noch klug, indem sie das tut.

Die andere Frau ist nackt, blind und weiß es nicht. Oh, es ist traurig. Doch das ist das Bild, wie es die Bibel zeichnet.

Sie geht zur Gemeinde. Vielleicht wäre es besser, diese Frau wüsste von nichts. Sie führt ein reines Leben, dagegen kann nichts gesagt werden. Gott wird Richter darüber sein. Ich weiß es nicht, ich bin nicht der Richter. Ich bin nur für das verantwortlich, was Er mir zeigt.

Das sagten auch die Apostel: „Wir reden von dem, was wir wissen, was wir gehört und gesehen haben.“ Nur dafür bin ich verantwortlich. Nur dafür seid auch ihr verantwortlich.

58 Betrachtet noch einmal die gleiche Frau. Wie weit ging sie? Sie ging einfach dahin. Ohne Zweifel hat sie oft das Radio angestellt und gehört. Die Stimme Gottes hat oft geredet.

Sie kam in diesen Kult hinein, in diesen Clan. Alle Gemeinden sind eigentlich Clans (Gruppierungen), alle sind es, genau so ist es. Sie sind nur Logen, wo Leute sich als Mitglieder versammeln. Sie geht dorthin, denn das passt ihr genau. Wenn man ihr aber sagt, was sie tun soll, hört sie nicht darauf. Wenn du es ihr mit der Bibel zeigst, dann will sie nicht hören.

59 Nun, mein teurer Bruder, meine teure Schwester, noch eine oder zwei Bemerkungen ehe ich schließe, nur noch fünfzehn Minuten, dann ist die Zeit, um zu schließen.

60 Ich möchte euch etwas fragen: Warum kann es diese Frau nicht sehen? Warum nicht? Was Ehebruch dem Leibe nach betrifft, hat sie ihrem Mann gegenüber nichts zu bekennen. Sie ist so rein wie an dem Tag, als sie geboren wurde. Kein anderer Mann hat sie je berührt. Ich spreche jetzt in einem Vergleich zwischen der Frau und der Gemeinde. Sie ist so rein, wie sie geboren wurde.

Genauso ist es mit der Gemeinde. Aber als sie geboren wurde, wurde sie in Sünden geboren, in Ungerechtigkeit. Seht ihr, was ich meine?

Wenn ihr zu ihr sagt, dass es verkehrt ist, wenn sie ihr Haar schneidet, weil es die Bibel sagt, dass es verkehrt sei, Shorts zu tragen, dann antwortet sie: „Unsinn!“ Weshalb? Weil ihr Absolut sich nicht hier drinnen, im dritten Menschen, in der Seele, befindet, die vorherbestimmt ist und von Gott gesandt wurde. Aber für sie ist das Absolut eine Organisation dort draußen, die irgendein Mensch organisiert hat, außerhalb von diesem. Wenn jedoch das Wort Gottes dort unten in dieser Seele ist, heißt es: „Amen, ich sehe es.“ Es steht im Einklang dazu.

61 Seht her. Darum ist der Mensch, der aus dem Geiste Gottes geboren ist...Seht, hier ist das Äußere, das Fleisch. Ich spreche zu einer gemischten Zuhörerschaft, doch ich spreche als euer Pastor, als euer Bruder. Hier ist das Fleisch; es ist schwach. Es kann nicht anders. Eine junge Frau geht die Straße entlang, und dort ist irgendein junger Mann im Alter von 17, 20, 25 oder 30 Jahren. Diese junge Frau bewegt sich so, dass sie jede Form ihres Körpers betont. Sie trägt Schuhe mit hohen Absätzen; ihr Kleid ist vorne und hinten weit ausgeschnitten, es endet weit oberhalb der Knie; oder sie trägt Shorts. Wisst ihr, dass die Bibel sagt, dass sie so handeln werden? Wisst ihr, dass die Bibel sagt, dass sie sich so aufführen werden, und wie sie schmutzig werden?

62 Habt ihr in diesem Monat "Reader's Digest" gelesen? Männer und Frauen in der heutigen Zeit Mädchen im Alter von 20-25 befinden sich schon in den Wechseljahren. Aufgrund der Wissenschaft gehen sie schon in der Mitte des Lebens durch die Wechseljahre, zwischen 20 und 25 Jahren. Als ich jung war, lagen sie bei 30 oder 35. Zur Zeit meiner Mutter kamen die Frauen nie vor 40 oder 45 in die Wechseljahre. Woher kommt das? Durch die Wissenschaft und durch die Nahrung, die gekreuzten Produkte, die den menschlichen Körper pervertieren, bis wir nur noch eine faulende Masse sind. Wenn nun der fleischliche Leib verdorben ist, werden dann nicht auch die Gehirnzellen in diesem physischen Leib verdorben sein? (Bruder Branham klopft aufs Pult)

63 Beobachtet dann denn Geist, der dieser Sache folgt. Da wird eine Zeit kommen, ich sage das im Namen des Herrn - in der Menschen völlig verrückt werden. So sagt es die Bibel. Sie werden rufen und schreien und große, abscheuliche Dinge in ihrer Vorstellung sehen. Das Radio und diese Dinge, die Fernsehprogramme erzeugen das. Es werden solche Dinge hervorkommen, Ameisen, die so groß sind wie 14 Bäume.

Ein Vogel wird über die Erde fliegen, dessen Schwingen sich über vier bis fünf Meilen erstrecken, und die Menschen werden sie sehen. Sie werden schreien und um Barmherzigkeit rufen, doch das werden die Plagen sein. Wartet, bis ich über die hereinbrechenden Plagen predigen werde.

64 Beachtet, was Mose tat, mit physischen Dingen, nicht im Geist. Gott sprach zu Mose, Seinem Propheten: „Gehe dorthin, nimm eine Handvoll Staub, wirf ihn in die Luft und sage: SO SPRICHT DER HERR: „Mücken werden über die Erde kommen!“ Vorher waren keine Mücken da. Zuerst sahen sie, dass etwas in einem Busch herumkroch. Dann schauten sie hinüber, da waren noch mehr. Nach einer Weile waren es so viele, dass man durch sie hindurchwaten musste. Woher kamen sie? Gott ist der Schöpfer! ER kann tun, was Er will. ER ist souverän. ER kann einen Vogel erschaffen, dessen Schwingen von einem bis zum anderen Ende der Erde reichen.

ER sagte: „Fliegen sollen kommen“, und schon bedeckten sie die Erde. Vorher waren keine im Land. Wisst ihr, zunächst begann die erste Fliege umherzuschwirren. Dann waren erst 8, 10 oder 12 da, und auf einmal kam man nicht mehr durch sie hindurch. Gott der Schöpfer hält Sein Wort.

65 Auf den Befehl Gottes hin streckte er seinen Stab aus und sagte: „Es sollen Frösche erscheinen und die Erde bedecken.“ Dann kamen so viele Frösche, bis sich vielleicht 12-15 m hohe Haufen von Fröschen auftürmten. Überall stank es. Sie waren in den Schränken des Pharaos. Wenn man die Bettlaken hochhob, befanden sich 500 Frösche darunter. Sie waren auch unter dem Bett und den Teppichen. Überall waren Frösche, Frösche, Frösche! Woher kamen sie? Gott, der Schöpfer, ist souverän. Was Er sagt, das tut Er.

ER sagte, dass schreckerregende Erscheinungen auf Erden sein werden, Heuschrecken mit Haaren wie Frauen - mit langem Haar, um die Frauen zu verfolgen, die ihr Haar geschnitten haben. Sie haben Zähne wie Löwen und Schwänze wie Skorpione. Monatlang werden sie die Menschen quälen.

Wartet nur, bis wir in das Öffnen dieser Plagen und in die Siegel hineingehen, und über diese sieben Donner sprechen, passt auf, was geschieht. O Bruder, es ist besser wenn du nach Gosen gehst, solange

noch Zeit ist, Gosen zu erreichen. Schenkt diesem Äußeren keine Beachtung.

66 Schaut, dort geht eine junge Frau aufreizend die Straße entlang. Hier ist ein junger Mann; seine Augen erblicken das. Er ist ein Gemeindemitglied, ein Pfingstler, oder was immer er sein mag; aber wisst ihr, er hat hier drinnen keinen Anker.

Sie sagt: „Hallo.“ Er hat welliges Haar, sieht gut aus; ein junger Mann mit breiten Schultern. Er hat vielleicht versucht, recht zu leben. Sie geht auf ihn zu. Er könnte sogar Prediger sein - aber sofort... Was ist es? Das Äußere, das Verlangen des Fleisches. Und der Geist im Innern, auch gesalbt, sagt: „Tue es nicht, tue es nicht.“ Doch was wird geschehen? Es wird über ihn kommen und ihn erfassen. Da geht er, und schon versucht er mit ihr ein Treffen zu vereinbaren. Er macht sich des Ehebruchs schuldig, ob er sie nun berührt oder nicht. Doch ein wirklich wiedergeborener Sohn Gottes....Amen!

67 Ihr könnt es nicht aus euch selbst schaffen. Es ist völlig unmöglich, dass ein richtiger, warmblütiger Mann einer Frau so gegenübersteht, ohne dass in ihm etwas vorgeht. Aber wenn in seinem Innern etwas da ist, dieses kleine, wiedergeborene etwas... Auch wenn jener Mann gejauchzt hat, in Zungen gesprochen, hüpfte und tanzte, mit dem Geist gesalbt war, alle Wunder und Zeichen tat, die Gott angekündigt hat, durch Seinen Geist...

Jesus sagte: „Viele werden an jenem Tage zu Mir kommen und sagen: ‚Herr, habe ich nicht in Deinem Namen geweissagt? Habe ich nicht in Deinem Namen Teufel ausgetrieben? Habe ich nicht . . . ?‘“ ER antwortet dann: „Weicht von Mir, ihr Übeltäter.“ Was ist eine Übeltat? Etwas, wovon ihr wisst, dass ihr es tun solltet, und es dann nicht tut. „Weicht von Mir, ihr Übeltäter, Ich habe euch nie gekannt.“

Doch wenn im Innersten des Mannes dieser Ankerpfahl ist - der Same Gottes, der vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt war, dann gebe ich nichts darum, was geschehen mag: er hält ihn fest, er ist dort, um ihn festzuhalten.

68 Darum trägt jene Frau Shorts. Sie gilt genauso als Hure wie die andere Frau in unserer Geschichte. Sie weiß nicht, dass dieser Geist.... Wie kann sie ihr Absolut kennen? Was ist ein Absolut? Es ist das letzte

Wort. Das Absolut ist das Amen. Es ist das Ende allen Kämpfens - euer Absolut.

Wenn deine Gemeinde, eine Pfingstgemeinde dir sagt, dass langes Haar nur Fanatismus sei, man sagt: „Du hast einen Reservereifen hinten am Kopf“ und dergleichen mehr - der Mann der so etwas sagt, ist vom Teufel besessen, denn Gottes Wort sagt: „Es ist eine Schande für die Frau, sich das Haar zu schneiden. Sie entehrt dadurch ihr Haupt.“ Und sie verunehrt dadurch ihren Mann, und ihr Mann repräsentiert die Gemeinde und die Gemeinde Christus. Sie ist eine unehrenhafte, religiöse Hure, sie ist nackt und weiß es nicht! Nackt! Sagt die Bibel nicht, dass der Frau das lange Haar als Bedeckung gegeben ist? Ist das Haar ihr nicht zur Bedeckung gegeben?

69 Dort einmal, wenn ihr vor dem Gericht steht, dann...!!!! Ich habe versucht, euch die Medizin einzuflößen, und mit meiner Hand habe ich euren Mund verschlossen, doch ihr habt es direkt durch meine Finger hindurch wieder ausgespuckt. Aber Gott wird sie eines Tages richten. Das ist: SO SPRICHT DER HERR! Es war nicht die Dummheit eines alten Mannes, der etwas aufbauschte, das war es nicht, sondern es ist das Wort des Herrn.

Und ein wirklich echter Christ wird mit diesem inneren Mann übereinstimmen, mit diesem Geist, der schon damals am Anfang war, der das Wort ist!! So wie Er die Fülle von allen von euch ist, so warst Du damals auf Golgatha schon in Ihm.

Er wusste zum Voraus, dass du hier sein würdest. Er hat nur angekündigt, was geschehen würde. Und du warst in Ihm, du bist mit Ihm gestorben. Du bist deinem Stolz gestorben, du bist Deiner Leidenschaft gestorben, der Welt bist du gestorben. Als Er.... Du bist mit Ihm auf Golgatha gestorben und du bist mit ihm auferstanden, als er am dritten Tage auferstand. Und weil du es angenommen hast, darum sitzt du jetzt an himmlischen Örtern in Christus Jesus. Hallelujah!

70 Da habt ihr es. Dieser innere Mann ist es! Dieses Innere, das jedes Wort bekräftigt, das am Wort hängt, was auch ist. Ihr könnt da nichts dafür. Ich lernte das vor vielen Jahren.

Mein kleines Kind lag damals im Sterben. Meine Frau lag in der Leichenhalle aufgebahrt und zurechtgemacht. Man rief mich, denn Sharon lag im Sterben. Das war die schwerste Versuchung, die mir in

meinem ganzen Leben begegnet ist. Ich war ungefähr 25 Jahre alt. Ich ging dorthin, und auch Billy Paul war todkrank.

Sam kam und sagte: „Bill, ich glaube nicht, dass wir Billy retten können.“ Er sprach: „Es steht sehr schlecht um ihn. Bill, es tut mir so leid für dich“ und dann legte er seine Arme um mich.

Ich sagte: „Doc, ich kann nicht mehr. Vor etwa zwei Stunden wurde ich zu meiner Sharon gerufen. Es ging zu Ende mit ihr. Sie wand sich in Krämpfen, die nicht aufhörten. Man stach mit einer Nadel in ihre Wirbelsäule und punktierte sie. Das Ergebnis war: tuberkulöse Hirnhautentzündung. Das ist alles.“

71 Ich war ins Krankenhaus gefahren, hatte meinen alten Lieferwagen abgestellt, war herausgesprungen und befand mich auf dem Weg zu ihrem Zimmer, als mir Sam mit seinem Hut in der Hand weinend entgegenkam. Er legte seinen Arm um mich und sagte: „Komm mit mir nach hinten, Bill.“

Ich fragte: „Was ist los?“ Er antwortete: „Du kannst sie nicht sehen. Sie liegt im Sterben, Bill.“

Ich sagte: „Nein, Sam, doch nicht mein Kind!“

Er sagte: „Doch“, und meinte: „Bitte nicht um ihr Leben, Bill. Wenn sie am Leben bliebe, trüge sie einen Schaden davon. Es würde für immer etwas zurückbleiben. Sie würde ihr Leben lang behindert sein.“ Er sagte: „Sie hat Hirnhautentzündung. Gehe nicht zu ihr. Du würdest Billy dabei in den Tod bringen, wenn du das tust.“

Ich sagte: „Sam, ich muss sie sehen!“

Er erwiderte: „Das kannst du nicht, Bill. Ich verbiete es dir. Du weißt, wie sehr ich dich schätze. Du bist mein Freund. Ich schätze dich sehr, und du weißt, wie sehr ich dir glaube Bill, doch geh nicht zum Kind. Wenn du das tust, überträgst du die Hirnhautentzündung. Sie wird in einigen Minuten tot sein, und wir werden sie beerdigen. Er sagte: „Bill, du tust mir so leid.“

72 Ich werde eine Krankenschwester rufen, damit sie dir irgendeine Medizin gibt. Ich weiß nicht, wie du das sonst durchstehst.“

Ich wartete dort ein wenig. Er brachte die Medizin, und ich setzte mich in die Halle. Er sagte: „Bleib sitzen.“ Die Krankenschwester brachte es und sagte: „Trink das, Bruder Branham!“

Ich erwiderte: „Danke. Stell es für einen Augenblick dorthin.“

Als sie fortging, goss ich es ins Becken und stellte das Glas wieder hin. Ich saß dort und sagte: „Oh Gott, was habe ich getan? Du bist ein guter Gott. Warum hast Du zugelassen, dass sie stirbt, ich hielt ihre beiden kleinen Arme und flehte für sie zu Dir? Warum hast Du sie sterben lassen? Dort liegt Billy im Sterben und hier stirbt sie. Was habe ich getan? Sage es mir! Ich könnte doch auch gleich mit ihnen gehen.“ Ich öffnete die Tür, sah, dass keine Krankenschwester da war, und kam unbemerkt in das Kellergeschoß. Das war noch vor dem Ausbau des Hospitals. An den Fenstern hingen kaum noch Vorhänge, und auf ihren kleinen Augen waren Fliegen. Man hatte einen Moskitoschutz über ihr Gesicht gelegt, eine Art Netz. Ich scheuchte die Fliegen weg. Da lag sie. Sie litt so sehr, dass sich ihre kleinen Augen verdrehten.

73 Dann kam Satan neben mich und sagte: „Hast du nicht gesagt, Er sei ein guter Gott?“

Ich erwiderte: „Ja, das habe ich gesagt.“

„Hast du gesagt, Er sei ein Heiler? Warum ist dann dein Vater dort in deinen Armen gestorben, der ein Sünder war und für dessen Leben du gefleht hast? Warum ist dein Bruder vor einigen Wochen in den Armen deines anderen Bruders gestorben? Und du, bist du nicht noch vor einigen Wochen im Pult gestanden und hast gepredigt! Warum hat Er dir nicht geantwortet? Du sagtest, Er liebe dich und habe dich gerettet.“

Er konnte mir nicht einreden, dass es keinen Gott gibt, denn ich hatte Ihn immer gesehen. Er sagte mir aber, dass Er sich nicht um mich kümmere.

Er sagte: „Dort liegt deine Frau. Deine Kinder werden bald auch dort sein. Dein Vater ist beerdigt; dein Bruder ist beerdigt; deine Frau wird morgen beerdigt, und hier stirbt dein anderes Kind. Er ist doch ein guter Gott, oder? Er ist doch ein Heiler? He? Du hast dich nur zum Narren gemacht. Was hat es dir genützt?“

74 Was geschah hier? Es wirkte an der Außenseite, an diesem ersten ‘Mann’.

Er sprach: „Sieh her. Du weißt, wie es noch vor einigen Jahren war. Vor zwei, drei Jahren, ehe du dieses angenommen hast, da warst du bei den Menschen angesehen. Du führtest ein gutes, reines Leben. Jedes Mädchen in der Stadt, mit dem du ausgehen wolltest, wäre mit dir ausgegangen, denn sie wussten, dass alles sauber und anständig war.“

Ich könnte mich jeder wieder zeigen. Ich habe nie eine beschämt, nie schlecht geredet. Selbst wenn sie sich schlecht benahmen, brachte ich sie nach Hause.

„Die Leute hatten dich gern. Doch was bist du jetzt? Ein religiöser Fanatiker!“

Das stimmt. Ich war es. Seht ihr, wie diese Dinge zusammenwirken? Das Äußere, die Überlegungen im Geiste, bringen diese Dinge zusammen. „Das stimmt, Satan.“

„Hast du gesagt, dass Er ein Heiler ist?“

„Ja, jawohl.“

„ Du betetest und weintest, und die Leute haben dir gesagt, dass es nicht stimme und dass du abgewichen seiest. Deine eigenen Leute haben dich deswegen hinausgeworfen. Deine Baptisten-Gemeinde hat dich aus demselben Grund hinausgeworfen?“

„ Ja.“

„Dein Vater ist beerdigt; dein Bruder ist beerdigt. Deine Frau liegt dort und soll beerdigt werden. Und hier liegt dein Kind, in ca. fünfzehn Minuten wird es ebenfalls tot sein. Und Er soll ein Heiler sein? Ein einziges Wort von Ihm würde doch das Leben des Kindes, dein eigenes Fleisch und Blut, retten. Du hast doch gesagt, Er sei ein Heiler? Die Menschen haben versucht, es dir auszureden. Ihre Prediger haben dir gesagt, dass du ganz durcheinander und ganz verrückt bist. Du bist ein religiöser Fanatiker geworden, und du sagst, dass Er dich liebt? Könnte Er dich lieben?“

75 Wie hast du für deinen Vater gefleht! Nacht für Nacht hast du gefastet und gebetet; weil du am Tage deine Arbeit auf den Telefonmasten tun musstest. Und Er ließ ihn als Sünder in deinen Armen sterben?! Wie ist es mit deiner Frau? Sie war solch eine feine Frau; wie hast du sie geliebt.“ Wie viele erinnern sich noch an Hope, die Mutter von Billy? „Was für ein feines Mädchen war sie! Wie glücklich warst du in eurem kleinen Heim, mit den Möbeln, die nur etwa sieben bis acht Dollar gekostet haben! Wie die Möbel auch waren, aber du hast sie geliebt; ihr habt einander geliebt. Zu anderen bist du gegangen und hast für sie gebetet, und durch irgendeine Gemütsbewegung sind sie dann aufgestanden und sagten, sie seien gesund geworden. Doch jetzt ist deine eigene Frau bereits zwei Tage tot. Sie ist dort in dem

Beerdigungsinstitut Scott & Combs. Er ist ein Heiler, he? Dein kleiner Junge Billy Paul ist dem Tode nahe; er ist gerade achtzehn Monate alt. Und dein kleines Mädchen von acht Monaten liegt hier mit Gehirnhautentzündung im Sterben. Du hast gerade gebetet, und Gott hat den Vorhang zugezogen und gesagt: Halt den Mund! Ich höre dich gar nicht.' Er hat dir den Rücken zugekehrt. Er ist er nicht ein guter Gott? ER liebt dich doch! Jedes Mädchen, mit dem du je gingst, jeder Junge, mit dem du zusammen warst, deine allerbesten Freunde sind von dir gegangen, weil du ein religiöser Fanatiker bist.“

76 Alles, was er mir sagte, stimmte. Alles, was er sagte, traf zu. Seht ihr es hier? Ich war fast im Begriff zu sagen: „Wenn Er so handelt, dann möchte ich Ihm nicht mehr dienen.“ Gerade, als ich das sagte, kam etwas von einem andern Orte. Aus dem tiefsten Inneren sprach es: „Wer bist du überhaupt? Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen.“

Seht, das ist dieser innere Mann. Stellt besser gar keine Verstandesüberlegungen an. Ich schaute zurück und dachte: „Wie bin ich überhaupt auf die Erde gekommen? Ich stamme von Trinkern ab. Wie kam ich hierher? Wer gab mir das Leben? Wer gab mir diese Frau? Wer gab mir dieses Kind? Woher kam meine Frau? Woher mein Leben?“

Und ich sprach: „Auch wenn Er mich erschlüge, würde ich Ihm vertrauen.“ Ich sagte: „Satan, weiche von mir!“

77 Dann legte ich meine Hand auf das Kind und sagte: „Sharon, mein Liebling, in ein paar Minuten, wenn die Engel Gottes kommen und dich holen, werde ich dich in die Arme deiner Mutter legen. Aber eines Tages wird Papa dich wiedersehen. Ich weiß nicht, wie es sein wird, Liebling; ich kann dir nicht sagen, wie, wenn Er mir den Rücken zuwendet und mich deinetwegen nicht erhört.“ Er ließ meine Frau sterben, ich hielt ihre Hand fest und flehte für sie. Und mein Papa streckte seine Arme aus und starb hier in meinen Armen. Er schaute zu mir auf und versuchte, Luft zu bekommen. Ich betete so inbrünstig, wie ich konnte.“ Wie könnte ich je wieder vor die Öffentlichkeit treten, um über göttliche Heilung zu predigen. Wie könnte ich verkündigen, dass Er ein guter Gott ist, wenn Er meinen eigenen Vater als Sünder sterben ließ? Wie könnte ich das predigen? Ich wusste nicht wie, ich wusste nur, dass Er recht hat.

78 Das Wort Gottes wird nie versagen. Es wird triumphieren, ganz gleich, was auch sein mag. Dann erkannte ich, dass etwas hinter allen Verstandesüberlegungen war, etwas hinter allen Gefühlen und all

diesem; da war dieser innere Mann, der mich in jener Stunde festhielt. Nichts anderes hätte es vermocht. Jede Begründung, alles, was hervorkam, alles bewies, dass es verkehrt war. Und ich war im Verkehrten, doch das Wort Gottes, das vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt war, hielt im tiefsten Inneren stand.

Ich spürte, dass ein leichter Wind durch das Gebäude zog. Ihr Geist ging hinauf, um Gott zu begegnen.

79 Bruder, Schwester, ich kann dir sagen, dies ist das Einzige! Probiert nicht, mit Überlegungen dahin zu gelangen. Versucht nicht, langes Haar zu tragen, weil ich es sagte. Versucht nicht, diese Dinge im Fleische zu tun. Versucht nicht, dem einfach so nachzukommen, sondern wartet einfach vor dem Herrn, dort ist etwas, ganz tief im Innern.

Viele von euch meinen, weil ihr langes Haar trägt, geht ihr schon zum Himmel. Das bedeutet es nicht. Viele von euch denken, weil sie moralisch gute Frauen sind, kommen sie in den Himmel. Das bedeutet es nicht. Viele von ihnen meinen, weil sie zu dieser Gemeinde oder zu jener Gruppe gehören, mit einem großen Doktor der Theologie - das bedeutet es nicht. Viele meinen, weil sie in Zungen reden, hätten sie den Heiligen Geist. Das bedeutet es nicht, obwohl der Heilige Geist in Zungen redet. Es kommt darauf an, dass der wirklich echte Heilige Geist im tiefsten Inneren mit jedem Wort übereinstimmt ist.

80 Wenn der Heilige Geist durch euch in Zungen redet, zurückschaut und nicht mit dem Rest des Wortes einverstanden ist, dann ist es ein falscher Geist. Seht ihr? Es muss aus dem Innersten kommen, das von Anfang an das Wort ist. Am Anfang der Schöpfung Gottes, als Gott zu erschaffen begann und euch ins Dasein brachte. Seht, ihr habt schon damals als Same begonnen und seid nun dahin gekommen, wo ihr nun seid. Ihr seid alle schon in Christus gewesen. Als Christus starb, hat Er alle von euch erlöst, und ihr seid ein Teil dieses Wortes. Wie kann nun.....es ist die ganze Bibel, alles davon: Verordnung um Verordnung, Zeile um Zeile, hier ein wenig und da ein wenig. Nicht ein Jota wird vergehen! Wie in aller Welt könnt ihr, wenn ihr ein Teil des Wortes seid, mit einem Teil oder dem Rest davon nicht übereinstimmen?

81 Gott segne euch. Ich habe die Zeit überzogen. Ich hatte nicht vor, euch so lange festzuhalten. Es tut mir leid, dass ich euch so lange aufgehalten habe. Mir tut nicht leid, was ich sagte. Wir befinden uns direkt am Ende von etwas, Freunde.

Ich nehme an, dass ihr alle zu dieser Gemeinde hier gehört. Ich komme zeitlich nie dazu, herauszufinden, wer hierher gehört. Ich nehme an, dass ihr alle regelmäßig hierher kommt.

Ich möchte euch noch etwas erzählen, das sich ereignet hat. Habt ihr noch etwa 6 Minuten Zeit?

82 Ist das hier Prediger Orland Walker aus Oregon, der an dem Sonntag anwesend war, als ich auch hier war? Weiß jemand von dieser gewaltigen, sonderbaren Sache? Ich kam hierher. So viele Menschen waren gekommen. Ich hatte eine Anzahl Aussprachen, alle von ihnen waren wichtig. Es ging um verheiratete Kinder, Trinker und anderes. Es waren lauter Dinge, die wichtig waren. Ich sollte mir für jeden Zeit nehmen, doch ich kann das alles nicht schaffen. Ich befehle euch Gott an und strecke meine Hände im Gebet aus: „Oh Gott, ich kann das nicht alles erledigen. Sei Du bei ihnen, Herr. Du weißt, was zu tun ist. Ich bete für jeden einzelnen.“

83 Billy rief mir. Ich war gerade mit Bruder Banks hereingekommen. Er sagte: „Vater, wenn du nur...“ Dann sehe ich manchmal, wie Menschen den Weg entlangfahren. Sie schauen herein, und ich schaue zu ihnen hinaus und winke ihnen zu. Sie verrenken sich fast den Kopf dabei. Ich möchte nicht, dass ihr das tun müsst.

Als sie neulich das Grundstück in Tucson kauften, wo ich wohnen kann, da wollte Bruder Tony eines für mich kaufen, das etwa drei- bis viermal mehr gekostet hätte als das andere. Er war sogar bereit, einige Tausend Dollar selbst dazuzugeben. Doch das Gelände war abgegrenzt, und man konnte nur hinein, indem man den Wachposten am Tor passierte. Es ist ein großes Gelände. Doch alle Leute, die dort wohnen, benötigen eine schriftliche Genehmigung. Dann würde der Torwächter mich anrufen und fragen, ob es mir recht ist, dass der betreffende Besucher zu mir kommt.

Ich sagte: „Könnt ihr mich darin vorstellen? Was wäre mit meinen Brüdern und Schwestern, die mich besuchen kämen und mir die Hand drücken und Gottes Segnungen wünschen wollten? Kannst du dir vorstellen, dass ich dort wohne, Tony?“

Er sagte: „Du hättest aber...“

Ich antwortete: „Tony, die Gemeinde hält es nun so, dass nicht alle Leute hereinkommen. Das geht um Leute, die von mir alles Mögliche wollen.“

Diese Leute reden so: „Der Herr sprach zu mir. Hallelujah! Ich bleibe hier. Ehre sei Gott!“ „Der Herr hat mir gesagt, dass du in unserer Gruppe Versammlungen halten sollst. Jawohl! Ehre sei Gott. Gott hat es mir gesagt. Wenn du es nicht tust, Bruder Branham, dann bist du sicher zurückgefallen.“ So soll ich mich in die Schrift vertiefen können? Deswegen werden viele gute Menschen weggeschickt, die zu mir kommen möchten.

84 Es wäre, wie wenn ein Mann auf einem Landwirtschaftsgut jagen möchte. Der Bauer hätte ihm gesagt: „Komm nur. Du kannst jagen.“ Und dann würdet ihr ihm eine Kuh erschießen, nur weil ein Hase unter der Kuh durchläuft und ihr euch nicht dadurch abhalten lasst, trotzdem auf den Hasen zu schießen. Dann steigt ihr über den Zaun. Anstatt durch das Tor zu gehen, wie es ein anständiger Mensch tut, steigt ihr über den Zaun und reißt ihn dabei nieder. Dann wird er sagen: „Ich sperre das Gelände.“ Ich würde ihm dann deswegen keine Vorwürfe machen. Doch was tut er dadurch? Er sperrt auch den anständigen Jäger aus. Es ist immer so. Es ist das Böse, welches das Gute davon abhält, den Vorrang zu haben. So ist es immer.

85 Doch Tausende von Menschen sind wirklich in Not, und sie sind nett, lieblich und voll der Gnade Gottes.

Wir haben einfach dieses ..., dass solche Menschen in dieser Weise hereinkommen, wir möchten das nicht so halten. Nein. Doch dieser Mann...Billy sagte: „Fahr ganz schnell dorthin, Papa, denn Mrs. Waldorf ist mit Leuten hierher gekommen, die im Sterben liegen. Du musst dich ihrer sofort annehmen.“ Ich beeilte mich, kam hierher, und dann sagte sie: „Es war niemand hier außer dem Mann, der jeden Tag auf einem Kissen neben dem Gebäude schläft. Er möchte, dass du für ihn betest.“

Ich sagte: „Gut.“ Er antwortete: „Ich bringe ihn hinein.“ Auch ich ging hinein.

Etwas weiter entfernt stand ein Cadillac, wie ich meine, oder ein anderer großer Wagen. Ich kam dort an. Der Mann sagte: „Guten Tag.“ Er kannte mich nicht.

Ich trat also ein. Schwester Waldorf, die arme alte Dame kam herein. Ihr kennt ihren Fall, nicht wahr? Sie hatte Krebs und starb in der Gebetsreihe; etwa eine halbe Stunde, bevor ich für sie beten konnte. Ihr Arzt kam dann und zeigte die Befunde. Das war vor etwa achtzehn

Jahren. Sie hatte Krebs am Herzen gehabt. Sie lebt heute noch. Sie wohnt jetzt in Arkansas. Damals war sie in Phönix. Sie sagte: „Bruder Willie, es tut mir so leid, dass ich so hereingekommen bin, doch ich hatte keinen Ort zum bleiben.“ Sie sagte: „Diese Frau ist sterbenskrank, Bruder Willie. Ich wollte dir ein kleines Opfer mitbringen, Bruder Willie, doch es war leider nicht möglich. Doch ich habe Brombeergelee gemacht.“

86 Als ich mir die Gläser mit Brombeergelee ansah, die sie mir hingestellt hatte, erschien es mir fast zu heilig, um es zu essen. Diese teure, alte Frau war etwa 70 Jahre alt. Ich sagte: „Schwester Hattie.....“ ich konnte nicht, nein' sagen.

Jesus sah, wie die Witwe ein Scherflein hineintat, und Er ließ sie gewähren.

Gott wird sie dafür belohnen. Jawohl. Und der Herr heilte die Frau, heilte all ihre Beschwerden offenbarte ihrem Hirten auch, was er auf seinem Herzen hatte, und noch eine andere Sache, was er tun sollte. Sie alle gingen jauchzend hinaus.

87 Dann kam Billy hereingelaufen und sagte: „Papa, der Mann ist weg.“

Ich fragte: „Wer ist das dort im Auto?“

Er antwortete: „Irgend ein Mann, der aus Oregon kommt. Er hat einen Traum gehabt. Ich sagte ihm, dass er sich keine falschen Hoffnungen machen soll. Es seien dreihundert hier, die warten. Ich bat ihn, den Traum aufzuschreiben. Ich habe schon einen Stapel, der so hoch ist und habe seinen draufgelegt.“

Ich sagte: „Rufe ihn herein. Gib ihm fünf Minuten.“

Sobald der Mann - für 5 Minuten! - hereinkam, sagte er: „Ich bin Prediger Walker aus Oregon.“ Ich glaube, so heißt er. Er kam von einer Denomination; ich weiß nicht, ob von den Presbyterianern, von der Episcopalkirche oder einer anderen.

Er sagte: „Vor etwa zwanzig Jahren bin ich dir begegnet. Ich kam nach Grants Pass“ - nein, es war nicht Grants Pass, ich habe den Namen des Ortes vergessen. Dort wurde die ganze Gegend erfasst. Jeden Morgen standen Schlagzeilen darüber in der Tageszeitung. Jeder wusste davon. Ich konnte nicht einmal das Gebäude erreichen, wo du warst. Aber eines

Tages sah ich dich auf der Straße gehen; ich kam zu dir. Vier oder fünf Männer waren bei dir. Ich reichte dir die Hand. Ich sagte dir, dass ich Bruder Walker bin, du sagtest mir, wer du bist, und wir tauschten einige Worte miteinander. Dann haben dich drei oder vier große Männer, die um dich waren, weiter gestoßen.“ Er sagte: „Ich war weder dein Kritiker, noch war ich für dich.“ Er sagte: „Ich habe es einfach nicht verstanden.“

88 Er sagte: „So bin ich einige Jahre weitergegangen. Nach einiger Zeit lud mich ein Mann ein - vor etwa drei Jahren, um mir einige Tonbänder anzuhören. Der Mann spielte die Tonbänder ab; und da hörte ich dich sprechen. Dieser Mann glaubt, dass du ein Prophet bist. Ich sagte diesem Mann: „Ich weiß nichts von diesen Dingen. Es könnte sein; warum nicht?“

Dann sagte er: „Ein anderer Mann kam in unsere Stadt und hielt Versammlungen. Ich traf ihn, und er sagte: Ich bin der Prophet Gottes für diese Zeit.“ Darauf fragte er ihn: „Wie viele von euch gibt es eigentlich? Ich habe gehört, wie der Mann, der diese Tonbänder anhört, behauptet, William Branham, der aus dem Osten kommt, sei ein Prophet für diese Zeit.

Er sprach weiter: „Jener Mann (Ich werde seinen Namen nicht nennen, das gehört sich hier nicht) sagte: Ich kenne William Branham, doch er ist ganz falsch in seiner Lehre. Er ist kein Pfingstler, er glaubt nicht an den Beweis des Zungenredens. Dazu sagt er noch: „So etwas wie Hauptpropheten und geringere Propheten gibt es nicht. Entweder man ist ein Prophet, oder man ist kein Prophet, das ist alles.“

89 Er erwiderte ihm: „Nun, mein Herr, ich möchte mit Ihnen nicht streiten. Ich habe nur gesagt, dass ich jenen Mann sagen hörte, William Branham sei ein Prophet. Ich habe mich nur gewundert, wie viele es nun gibt.“

Dieser sagte: „Ich will ihnen zu verstehen geben, dass ich der Prophet für dieses Zeitalter bin!“

Er sprach: „Sie sind es also? Der Herr segne Sie und sei mit Ihnen.“

Er ging weiter, und beachtete die Sache nicht mehr. Dann hielt er unter seinen Brüdern eine Serie von drei oder vier Versammlungen. Er ging zum Postamt und sagte: „Lasst meine Post hier, sendet sie mir nicht nach. Ich werde in etwa vier bis fünf Tagen wieder zurückkommen.“

Sie brachten den Vermerk „postlagernd“ an. Dann begab er sich zu seiner Tochter. Auf dem Weg, hielt er an bei einer Gemeinde und predigte die Abendversammlung. Am nächsten Morgen, so erzählte er, sei ihm eingefallen, die postlagernden Sendungen abzuholen. Dort stellte er fest, dass ein Brief durchgeschlüpft und zu seiner Tochter gelangt war. Seine Tochter hatte den Brief zurückgesandt, postlagernd.

90 Er öffnete ihn, so erzählte er, und er war von einem Mann namens Hildebrandt, einem Freund von mir, der die Tonbänder abgespielt hatte. Darin stand, dass Mr. Hildebrandt Nachricht von Bruder Roy Borders erhalten hatte, - einem der Manager, wie ihr wisst - dass ich dort vom 28. bis zum 1. eine Reihe von Versammlungen halten würde. Er sollte zurückkommen und sich selbst überzeugen.

So sagte er: „Schau an. In so etwas versuchen mich diese Leute hereinzuziehen.“ Er warf den Brief einfach in den Papierkorb und fuhr weiter. Dann ging er hin und hielt diese Abendversammlung. Dann, am nächsten Morgen...Dort im Zimmer begann er plötzlich zu weinen, während er sein Herz hielt.

91 Er sagte: „Mr. Branham, ich begreife, dass ich einmal vor Gott stehen muss. Ich weiß nicht, ob ich eingeschlafen bin oder was geschehen ist. Ich sage nun, ich sei eingeschlafen und ich träumte. „Ich sah wie mein Sohn auf dem Markt seine Hand in einen Sack steckte. Es war ein Sack voll Äpfel, und als er das tat, fielen sie alle heraus. Als ich sie einsammeln wollte - es waren alles grüne Äpfel - sah ich, dass jedem Apfel ein Biss fehlte. Ich sammelte sie auf und füllte sie wieder in den Sack. Manche rollten wieder hinaus und dann rollten sie hinunter. Ich lief hin, und versuchte sie im Gras aufzuhalten. Sie aber rollten unter einen Zaun, der mit einer Kette verschlossen war. Dahinter war eine Autobahn. Ich schaute nach Osten und sah, dass die Kette im Osten an einem großen Felsen befestigt war. Ich ging also dorthin und dachte, dass ich die Kette lösen, herunterlassen und dann hinübergehen könnte, um die Äpfel für diesen Mann einzusammeln. Ich begann die Kette herunterzulassen, da erschütterte eine Stimme die ganze Erde. Unter meinen Füßen bebte die Erde.“

92 Er sagte: „Als sie aufgehört hatte zu beben, da hörte ich eine Stimme; Bruder Branham, es war deine Stimme! Ich weiß, dass dort etwas gesagt wurde. Das wurde gesagt: ‘Ich werde diesen Pfad noch einmal reiten.’“ Dann erzählte er: „Ich begann über die Wolken hinweg zu

den Felsen empor zu schauen. Dort, weit oben auf dem Felsen, der sich von Osten nach Westen zog, sah ich etwas, das deutlich die Form einer Pyramide hatte. Ich lief zurück nach Osten und sah dich auf einem Pferd. Solch eines hatte ich in meinem Leben noch nie gesehen. Es war ein großes, weißes Pferd. Seine weiße Mähne hing herab. Du warst wie ein Indianerhäuptling gekleidet. Mit allem was die Indianer tragen. Mit einer Brustplatte, an den Ärmeln waren Fransen. Du hattest deine Hände so erhoben; das Pferd stand wie ein Kriegsgross und hatte sich aufgebäumt. Dann begann es zu gehen. Ich stand still. Dann zogst du die Zügel an und begannest nach Westen zu reiten“, sagte er.

93 Dann schaute dorthin und sah, dass dort viele Wissenschaftler waren.“

Das war am Samstag. Wie ihr wisst predigte ich über Wissenschaftler, dass sie vom Teufel sind.

Er sagte: „Die Wissenschaftler haben etwas in Schläuche gefüllt und vermischt. Du hieltst das Pferd an, erhobst deine Hände und fingst an zu rufen: ‚Ich werde diesen Pfad noch einmal reiten.‘“ Er sagte: „Die ganze Erde bebte. Jene Leute zitterten, schauten einander an und blickten zu mir auf, zuckten mit ihren Schultern und setzten ihre wissenschaftlichen Nachforschungen fort.

Dann begannest du dann nach Westen zu gehen“ „Dann“, sagte er, „sah ich diesen Mann, der sich als Prophet ausgab, - ihr wisst es - er kam auf einem weißschwarz gescheckten Pferd und begann hinter diesem großen Pferd her zureiten. Es war weit über den Wolken, und der Weg war nur etwa so breit. Das Pferd rannte so schnell wie der Wind. An deiner Kleidung wehten die Federn hin und her. Auch die Mähne und der Schweif des Pferdes wehten. Ein Prachtspferd, ein großes weißes Pferd, es ging auf einer Linie. Und dieser Kerl schloss auf hinter dir, er kam aus der Richtung von Kanada.“ - Und der Mann lebt in Kanada - dann sagte er: „Er kam und versuchte, mit dem kleinen Pferd dein großes Pferd wegzudrängen, es herumzudrehen und in die Rippen zu stoßen. Doch er konnte das große Pferd nicht bewegen, es ging einfach weiter. Plötzlich wandtest du dich um und sprachst zum dritten Mal. Beim zweiten Mal hattest du gesagt: „Ich werde (den Pfad noch einmal) reiten..... Doch diesmal sprachst du nicht wie die beiden andern Male, du gabst einen Befehl. Du wandtest dich um, nanntest den Mann bei Namen und sagtest: Geh weg von hier! Du weißt, dass kein Mensch auf diesem Weg

hier reiten kann, wenn Gott ihn nicht dazu bestimmt hat. Verschwinde hier!“

94 Er sagte: „Der Mann drehte sich um. - Er hat mir schon Briefe geschrieben - Auf den Hüften des grau-schwarz gescheckten Pferdes stand sein Name. Er war genauso wie die Unterschrift auf seinem Brief. Er ritt dann nach Norden.“

Er sagte: „Dann gingest du hinab, das große Pferd wandte sich um, und du gingst nach Westen, soweit du nur gehen konntest. Du hast dich aufgerichtet und deine Hände so erhoben.“ - Er begann zu weinen - Er sagte: „Bruder Branham ich sah das Pferd mit dem Kampfschmuck dort stehen, die Brustplatte und alles glänzte.“ Er sagte: „Du hieltest deine Hände für eine kleine Weile hoch und schautest wieder darauf, zogst die Zügel stramm und sagtest: ‘Ich werde diesen Pfad nur noch einmal reiten.’“ Er sagte: „Die ganze Erde erbebte hin und her. Da war kein Leben mehr in mir. Ich fiel neben dem Felsen zu Boden, und dann wachte ich auf.“

Er fragte: „Was bedeutet das?“

„Ich weiß es nicht“, sagte ich.

95 Am nächsten Morgen kam Junior Jackson, der damals den Traum von der Pyramide hatte, als ich nach Westen ging. Könnt ihr euch daran erinnern? Er hatte mich zwei, drei Monate vorher angerufen. Er hatte einen Traum gehabt, der ihm keine Ruhe ließ, so, dass er ihn mir einfach erzählen musste. Ich sagte: „Billy,Etwa zwanzig Leute standen draußen.“

Er sagte: „Junior Jackson muss dir einen Traum erzählen.“

Ich sagte: „Lass ihn für etwa 5 Minuten hereinkommen.“

Er brachte seine Frau mit, wie er sagte, als Zeugin. Dann sagte er: „Ich war mit meiner Frau draußen unterwegs. Dann schaute ich zurück nach Osten. Dann sah ich einen Punkt, der aussah, wie eine dieser fliegenden Untertassen.“

96 Seht ihr, die Welt weiß nicht, was es ist. Ihr wisst, dass sie da sind. Wir wissen, was es ist. Wir wissen, es ist eine Untersuchung, Gerichtengel, seht ihr. Beim Pentagon und überall kommen sie herab, und die Intelligenz..., sie verschwinden wie ein Blitz, in einem Augenblick sind sie verschwunden, nichts kann ihnen folgen (wörtlich: hinweg von

allem, was sie haben.) Seht, sie realisieren nicht, was es ist. Sie können darüber denken, was immer sie wollen. Sie nennen sie fliegende Untertassen oder was auch immer. Sie wissen es nicht.

97 Und er sagte: „Ich sah es kommen und beobachtete es, und es war ein Mann auf einem Pferd. Es kam heran mit Lichtgeschwindigkeit. Dann sah ich, dass es direkt vor mir herabkommen würde. Ich stoppte mein Auto und sprang heraus.“ Er sagte: „Als es geschah, da stand ein Pferd auf der Straße, ein großes weißes Militärpferd! Es kam daher im Paradeschritt. Natürlich ist das das Wort, das im Paradeschritt daherkommt.

Dann sagte er: „Auf dem Pferd saß ein Mann, er trug Kleider, wie man sie im Westen trägt. Es war kein Cowboy, doch er sah aus wie ein Kommandant über die Rangers oder so etwas.“ Seht ihr, all diese Führerautorität war vom Westen. Die Indianer über Indianern, Rangers über „Er sagte: „Der Mann hatte seinen Hut abgenommen und schaute zur Seite, du warst es, Bruder Branham!“

Dann sagte er: „Noch nie hast du in dieser Weise gesprochen wie dort. Du sagtest: 'Junior!' - Dreimal habe ich ihn gerufen. - Dann sagtest du: 'Ich werde dir sagen, was du tun musst.' Dann zogst du die Zügel dieses Pferdes an, du tatest etwa drei Sprünge gingst hinauf zum Himmel und schon warst du in westlicher Richtung verschwunden.“

98 Weiter sprach er: „Ich schaute mich einen Augenblick um, und da kam ein Pferd, welches von derselben Rasse war, nur etwas kleiner. Dann stand es dort. Ich bin darum herumgegangen und sagte: 'Das muss er für mich zurückgeschickt haben. So stieg ich auf.' - Junior kann auch etwas reiten - und er sagte: „Du weißt ja, wie dein Sattel dir passt, Bruder Branham, die Steigbügel und alles.“ - „so dachte ich, nun der passt mir genau richtig. Und ich zog die Zügel an, und hinauf ging es, durch die Himmel.“ Dann sagte er, hätte ich in die Zügel gegriffen und ihn angehalten und umgedreht und sei weggegangen. „Als Du weggegangen warst, da habe ich das Pferd angehalten und bin abgestiegen. Dann sprach ich mit meiner Frau, daraufhin war das Pferd verschwunden.“ Er war ganz aufgeregt.

99 Dann kam vor drei Tagen Leo Mercier mit genau demselben Traum. Er wusste nichts von der Sache. Dort versuchte man, eine große, schwarze Stute von einem weißen Hengst decken zu lassen, es ging nicht, wegen deren Nervosität. Dann sei ich hinzugetreten. Ich sagte:

„Leo!“ - Dann erzählte ich ihm was ich getan hatte. Ich will es hier nicht sagen, versteht ihr, doch ich sagte ihm, wie ich es tat. - Ich sagte: „Kannst du es nicht sehen?“ Nun, um das zu verstehen: Ich wusste nicht, das Ed Dalton einen Schwiegersohn hatte. Dieser Schwiegersohn hatte einen Hund mit diesem Namen. - „Du weißt, dass du im Traum bist, doch erinnere dich daran, wenn du aufwachst!“ Er sagte: „Noch nie hatte ich so einen Befehl gehört.“

100 Ungefähr zur selben Zeit kam Roy Roberson und sagte: „Erinnerst du dich noch daran, wie es war, bevor du damals die Gemeinde das erste Mal verließest? Ich sah dich dort sitzen, wie in Palästina. Wir saßen alle um den Tisch, der Vorstand und alle, es war wie beim Abendmahls-Tisch des Herrn. Dann hast du gesprochen. - Er war nicht mehr sicher, worüber ich gesprochen hatte. - „Dann kam eine weiße Wolke herab und trug dich hinweg.“

Wer erinnert sich noch an den Traum von Bruder Roy? Und er sagte: „Die weiße Wolke trug dich hinweg. Dann warst du verschwunden und ich lief weinend und schreiend durch die Straßen.“ Als ich damals dort hinaufkam (zu ihm), stand er dort, mit seinem verkrüppelten Arm. Er ließ den Rechen fallen und begann zu weinen, als er mich kommen sah. Ich hatte ihn vorher nicht gesehen, und so erzählte er mir den Traum. Er war an der Arbeit mit einem Rechen. Weiter sagte er: „Du bist hinweggegangen und ich ging überall durch die Straßen, und versuchte, dich zu finden. Ich konnte dich nirgends finden und ich schrie: „Oh, Bruder Branham, verlasse uns nicht.“ Dann kam eine weiße Wolke, sie nahm dich auf und trug dich weg von uns, nach Westen.“ –

101 Das war vor der Sache mit der Pyramide und allem andern. - Er sagte: „Es trug dich nach Westen, und ich weinte und ging durch die Straßen. Nach einer Weile ging ich und saß an einem Tisch. Dann schaute ich einmal hinauf ans Ende des Tisches. Ich konnte nur etwas von dir sehen, du warst schneeweiß. Du standest dort und sprachst mit Autorität. Da gab es keine Vermutungen darin. Alle verstanden genau, was du sagtest.“

Oh, Bruder und Schwester, alle von euch sind sich bewusst, dass ich weiß, was das bedeutet. Seht ihr? Passt einfach auf, bleibt nahe bei Christus. Als Prediger des Evangeliums möchte ich euch warnen: nehmt keine Torheiten an! Macht euch keine Vorstellungen von irgendetwas. Bleibt dabei, bis das Innerste des Innern mit dem Wort verankert ist und

ihr richtig in Christus seid, denn das ist die einzige Sache, die hineingehen wird, denn wir leben im verführerischsten Zeitalter das je war. Wenn es möglich wäre, dann würden sogar die Auserwählten verführt, denn sie tragen eine Salbung und können genau dieselben Dinge tun, wie alle andern.

102 Reinigt euer Leben; bezahlt eure Schulden. Jesus sagte: „Schuldet niemandem etwas.“ Natürlich müsst ihr für euer Haus Miete bezahlen und für all diese Dinge. Doch erledigt alles, was auf euren Händen liegt. Werdet es los. Bringt alles in Ordnung. Macht euch bereit. Seid bereit. Denkt daran, ich sage das im Namen des Herrn: Etwas ist im Begriff zu geschehen.

In dieser Woche gehe ich ins Gebirge, und nicht nur, um Eichhörnchen zu jagen. Natürlich gehe ich gerne auf Eichhörnchen-Jagd, doch ich gehe mit der Absicht dorthin, um zu sagen: „O Gott, ich weiß nicht, welchen Weg ich einschlagen soll. Ich möchte das nicht verpassen. Hilf mir.“

Betet für mich. Werdet ihr es tun? Ich werde für euch beten. Ich hoffe, dass ich jeden von euch durch die Barmherzigkeit Gottes wiedersehe und dass wir uns in einem Land, das besser ist als dieses, begegnen.

103 Weshalb kommen wir hierher? Was tun wir hier? Kommen wir hierher, um ein Spiel zu spielen? Kommen wir, um uns als eine Loge zu treffen? Christus kann nicht eher wiederkommen, bis die Gemeinde vollkommen in Ordnung ist. Er wartet auf uns. Ich glaube, dass wir am Ende angekommen sind.

Seht euch Kalifornien an. Seht euch doch die Aufstände an. Neunzehn Leute sind wegen dem Rassenproblem getötet worden. Habe ich euch nicht schon vor langer Zeit gesagt, dass Martin Luther King sein Volk in ein Massaker führen wird? Wie viele erinnern sich daran? Es sind nicht die farbigen Leute, es sind die Führer, die sie aufwiegeln. Es ist nicht die Rassentrennung oder Integration oder wie ihr es bezeichnen mögt, es ist der Teufel! Das stimmt. Es sind nicht nur die Weißen und nicht nur die Schwarzen - sie alle sind es! Es ist der Teufel

Der gesunde Menschenverstand und die Überlegung der Menschen sind zusammengebrochen. Es gibt keine Hoffnung mehr, wir sind jenseits der Hoffnung. Das Ganze ist ein eiterndes Geschwür.

104 Die menschliche Denkfähigkeit ist dahin - sie können keine Entscheidung mehr treffen. Ich bin kein Politiker. Ich bin weder Demokrat noch Republikaner. Alle sind schmutzig. Ich bin nur für ein Königreich, und das ist das Königreich Jesu Christi. Das ist alles. Doch habt ihr in der Welt schon einmal solch eine Gruppe von Marionetten gesehen, wie wir sie jetzt in jener Gruppe aus Texas haben, die wir nun bekommen haben? Sie sagen: „Was auch immer die Menschen wollen - wenn sie den Kommunismus wollen, dann geben wir ihnen den Kommunismus. Wenn sie Integration wollen, geben wir ihnen Integration. Wollen sie Rassentrennung, geben wir sie - was immer sie wollen.“ Wo sind die echten Männer?

O Gott, das trifft auch auf das Pult zu. Wo sind die Männer, Männer, die Mann genug sind, um für ein Prinzip einzustehen? Wo sind Frauen, die für ein Prinzip eintreten? Wo ist die Gemeinde, die für ein Prinzip einsteht? Ich habe für keinen Pfennig Zeit übrig für einen feigen, unentschiedenen, Kompromisse schließenden Geist.

105 Wenn eine Frau eine Frau ist, soll sie eine Dame sein! Wenn ein Mann ein Mann ist, soll er doch ein Mann sein. Wenn er Präsident ist - wo ist unser John Quincy Adams? Wo ist unser Abraham Lincoln? Das waren Männer mit Prinzipien. Wo ist unser Patrick Henry, der sagte: „Gebt mir die Freiheit, oder gebt mir den Tod!“ Wo ist ein Mann, der für das eintritt, was recht ist? Wo ist ein Mann, der sich nicht fürchtet, offen zu sprechen, auch wenn die ganze Welt gegen ihn ist; der das sagt, was richtig ist und dafür eintritt und dafür stirbt?

Wo ist heute unser Arnold von Winkelried? Wo ist ein Mann von Integrität? Wo ist ein Mann mit Geist? Sie sind so 'wishy washy', und unentschieden, sie wissen nicht, wo sie stehen! O Gott, lass mich dastehen mit all den Prinzipien eines Mannes, als Prediger des Wortes Jesu Christi. Denn Himmel und Erde werden vergehen, doch Sein Wort wird nie fehlgehen. „Auf diesem Felsen will Ich Meine Gemeinde erbauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Lasst uns aufstehen.

Gesegnet sei das Band,
das unsere Herzen in christlicher Liebe verbindet;
Die Gemeinschaft verwandter Geister,
ist gleich wie diejenige aus der Höhe.
Reicht nun einander die Hände.

Wenn wir auseinandergehen,
gibt das uns inneren Schmerz,
doch wir bleiben im Herzen vereinigt,
und hoffen, dass wir uns wieder begegnen.
Bis wir uns wiedersehen! Bis wir uns wiedersehen!
Bis wir uns zu den Füßen Jesu wiedersehen.
Bis wir uns wiedersehen! Bis wir uns wiedersehen!
Gott sei mit euch, bis wir uns wiedersehen!
(Lied: Gesegnet sei das Band)

Wörtliche Übersetzung aus dem Englischen

106 Lasst uns jetzt die Häupter beugen, während Bruder Neville uns mit einem Wort des Gebetes entlässt. Kommt heute Abend wieder. Wir erwarten heute Abend hier in der Kapelle einen gewaltigen Gottesdienst. Gott segne euch. Betet für mich; ich werde für euch beten. Denkt nicht, ich sei ein Fanatiker, Freunde. Denkt nicht, dass ich euch etwas aufzwingen möchte. Ich liebe euch. Ich habe ein Prinzip, das ist die Bibel. Nicht ein Wort kann davon weggenommen werden. Nicht eines kann hinzugefügt werden. Ich glaube es so, wie es geschrieben steht.

Lasst uns unsere Häupter neigen. Unser treuer und guter Pastor wird die Versammlung entlassen. Gott segne dich, Bruder Neville.

Ende